# Krakauer Zeitung.

**Nr. 193.** Samstag, den 23. August **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J. dem Gemeindevorsteher zu Werzechow in Böhmen Joseph Klasek in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21 März 1818 und 23. Dezember 1859 wird am 1. September d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße die 364. und 365. Verlosung der alten Staatsschuld — dann unmittelbar hierauf die 25 Verlosung der Gewinn Nummern der Schuldverschreibungen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1839 stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 23. August.

Die französische Regierung hat, wie man der KZ. aus Paris schreibt, auf das Verlangen des italienischen Ministeriums, sich an der Ueberwachung der sicilianischen Küste zu betheiligen, erklärt, dies sei einzige Aufgabe der italienischen Marine. Gleichzeitig hat man aber auch in Turin mittheilen lassen, daß, wenn Garibaldi die Agitation auf Unter-Italien übertragen sollte, die französischen Truppen sofort die strategischen Puncte an der neapolitanischen Gränze besetzen würden.

Als Bedingung für etwaige Concessionen in der römischen Frage, soll Napoleon, nach der „France" die vollständige Unterdrückung der jetzigen Bewegung hingestellt haben. Garibaldi soll „gezwungen", oder wie es von anderer Seite heißt, „bewogen" werden, die Waffen niederzulegen, und dann erst könne das Stadium der Unterhandlungen beginnen. Der „France" zufolge würde die italienische Regierung, im Falle es ihr mißlingen sollte, Garibaldi zur Niederlegung der Waffen zu bewegen, nachstehende Erklärung an Frankreich richten: „Das illegale Unternehmen Garibaldi's ist in Uebereinstimmung mit dem Nationalgefühl, Italien steht nicht hinter seiner Fahne, aber es ist beinahe ganz in der Strömung, die er leitet. Um sie zu besiegen, müßte man mit einer Energie, welche die Lage der Dinge nicht verträgt, gegen die logische, nothwendige, unwiderstehliche Entwickelung der Einheitsidee reagiren. Wohlan, die italienische Regierung kann nur Eines thun, sich in Rom mit Frankreich vereinigen, um der Verwegenheit Garibaldi's die vereinigten Waffen Italiens und Frankreichs entgegenzuhalten. Wenn der große Agitator das Banner seines Landes erkennt und auf päpstlichem Gebiete wehen sieht, wird er innehalten und geduldig abwarten, bis unsere, durch diese gemischte Combination schon veränderte Occupation ganz aufhört."

Die Illusionen, welche das antigaribaldinische Telegramm aus Rom hervorgerufen, sind schnell zerflossen. Der „Constitutionnel" wurde nach einer gestern mitgetheilten Pariser Depesche ermächtigt, dem erwähnten der Sache des Papstes günstigen Telegramme entgegenzutreten. Der „Constitutionnel" scheidet sehr fein, um nicht zu viel zu verrathen und mit der vollen Wahrheit herauszuplatzen, das Telegramm in zwei Theile; in die Beruhigung wegen einer Invasion und in die Garantien für den gegenwärtigen Bestand des Kaiserstaates. Erstere ist nach dem officiösen Organe überflüssig. Aber, frägt der „Botschafter", wie lange denkt Louis Napoleon die Occupation Roms noch aufrecht zu erhalten? Victor Emanuel sammt Herrn Ratazzi thun ihr Möglichstes, um das harte Herz des hohen Protectors zu erweichen; ein diplomatischer Sendling nach dem andern reist von Turin nach Paris und jeder trägt das alte Lied, die gleiche Bitte vor: O gib uns Rom! Die bestunterrichteten Blätter berichten uns schon seit geraumer Zeit von einer Veränderung, einer Schwenkung in der italienischen Politik des französischen Kaisers, die Italien zu Gute komme; — könnten sie nicht Recht haben? Nicht umsonst dementirt der „Constitutionnel" so energisch die Nachricht von einer französischerseits dem Papste für sein weltliches Besitzthum gegebenen Garantie, die den zweiten Theil des Telegramms bildet. Lavalette, schreibt der „Constitutionnel", habe nicht nur keine derartige Versicherung gegeben, sondern dieselbe würde auch der von ihm in Rom vertretenen Politik widersprechen. Eine dem Papste für seine ihm übrig gebliebenen, noch nicht in dem weiten Länderschnappsacke des Königs von Italien verschwundenen Provinzen gebotene Garantie stünde also mit der neuesten italienischen Politik Napoleon's im Widerspruch. Daraus folgt, daß diese neueste italienische Politik, die indeß in acht Tagen wieder von einem andern Winde getrieben werden kann, den Papst unter Umständen z. B. gegen eine anständige Vergütung, der Revolution Preis geben dürfte.

Der am Hofe der Tuilerien beglaubigte Minister von Chili hat der französischen Regierung in der mexicanischen Frage seine Vermittlung angeboten. Man soll demselben die Antwort ertheilt haben, die kaiserliche Regierung könne sich in keine Unterhandlungen dieser Art einlassen, bevor das Expeditionscorps die Hauptstadt Mexico erreicht habe. Sobald aber dieses Ziel erreicht sei, werde man die guten Dienste der Regierung von Chili recht gern annehmen.

Aus Madrid wird gemeldet, die Königin sei in hohem Grade erzürnt in Folge der herben Ausdrücke, deren sich Napoleon III. in Bezug auf Spanien bedient hat. General Concha ist angewiesen worden, jeder Insinuation in Sachen Mexico's auszuweichen und Herrn Thouvenel zu verstehen zu geben, daß seine Regierung noch immer den Standpunkt festhalte, welcher beim gemeinschaftlichen Rücktritte Englands und Spaniens maßgebend gewesen.

Die Rede des Kaisers beim Empfange des spanischen Botschafters wurde, wie die „Patrie" meldet, demselben vorher nicht mitgetheilt.

Dem „Moniteur de la Flotte" wird von Cadix geschrieben: Das für den Stillen Ocean bestimmte Geschwader, welches von General Pinson befehligt wird, und aus zwei neuen Schraubenfregatten, „Resolution" und „Triunfo" und zwei Kanonenbooten ersten Ranges besteht, wird bestimmt am 10. d. von unserem Hafen absegeln. Der anscheinende Zweck ist fortwährend eine Weltumsegelung, obwohl der Augenblick vielleicht nicht sehr gut für Spanien gewählt ist, vier seiner besten Schiffe von seiner Flotte zu trennen; aber wie versichert wird, ist noch ein geheimer Zweck vorhanden, und dieser geheime Zweck ist eine Expedition nach Peru. Auf alle Fälle spricht man viel hiervon, selbst an Bord der Fahrzeuge, aus denen das Geschwader des General Pinzon besteht.

Zwischen den Cabinetten von London und Paris sollen, Pariser Meldungen zufolge, sehr lebhafte Unterhandlungen bezüglich der serbischen Frage gepflogen werden. Bei den Conferenzen hat sich nämlich heraus gestellt, daß auf Grundlage der Verhaltungsbefehle, welche den Bevollmächtigten ertheilt worden sind, keine Vereinbarung der Mächte möglich sei, und da man hier sowohl wie jenseits des Canals einsehen muß, daß die Auflösung der Conferenzen, ohne daß es zu einer Verständigung gekommen, die westliche Allianz erschüttern und daher die europäischen Interressen beunruhigen würde, so machen die beiden betreffenden Regierungen noch einen Versuch, sich miteinander zu vereinigen.

Nach den letzten Berichten über den Stand der serbischen Frage sind, seit die Pforte sich bereit erklärt hat, eventuell zwei Festungen in Serbien aufzugeben, die Arbeiten der Conferenz um keinen Schritt vorwärts gerückt. Das Bestreben Rußlands, schreibt man dem „Botschafter," ist auch geradezu darauf gerichtet, die Conferenz zu lähmen, und wie die Dinge liegen, darf man schon darauf gefaßt sein, daß dies gelingt, daß die Conferenz ohne Resultat sich auflösen muß. Was sie bis jetzt noch zusammenhält, ist eigentlich nur die Scheu einer jeden der Conferenzmächte, es über sich zu nehmen, diese Krisis herbeizuführen. Gerade Rußland und Frankreich, die doch die Thätigkeit der Conferenz paralysiren, sind es, die den Schein zu wahren beflissen sind, als seien sie es nicht, die durch ihre Forderungen eine Verständigung geradezu unmöglich machen. Zwar hält sich, wie ich schon bemerkt zu haben glaube, Herr von Moustier jetzt mehr im Hintergrunde, der russische Gesandte jedoch besteht ohne Widerrede auf der Forderung, daß die Pforte alle serbischen Festungen zu räumen habe. Es liegt aber doch klar vor, daß der Pforte eine Zumuthung solcher Art gar nicht gestellt werden darf. Wie sollte sie ein solches Zugeständniß vor ihren eigenen Unterthanen verantworten, und schon jetzt von ihren Tributärstaaten mit Hohn behandelt, würde sie, wenn sie der russischen Forderung nachgäbe, ihrer Autorität vollends den Todesstoß versetzen. An der Bethätigung versöhnlicher Gesinnung lassen es übrigens die Pforten-Commissäre wahrlich nicht fehlen, und sie haben sogar ihre Geneigtheit kundgegeben, außer den schon erwähnten zwei Festungen auch noch eine dritte den Serben zu überlassen.

Nach der Berl. B. und H. Z. ist zwischen dem Tuilerien-Cabinet und Rußland ein Actenstück bezüglich der orientalischen Frage unterzeichnet. Gutunterrichtete wollen wissen, daß es vornehmlich folgende drei Punkte umfaßt: 1. die serbisch-montenegrische Angelegenheit; 2. die griechische Tronfolge; 3. die heiligen Orte. In letzterer Beziehung mußte es bereits auffallen, daß Frankreich, welches den Einfluß der katholischen Kirche und seinen eigenen Schutz über dieselbe überall sonst im Orient auszudehnen strebt, gerade in Jerusalem neuerlich eine so auffallende Nachgiebigkeit gegen Rußland zum Nachtheile der katholischen Interessen zeigte, wie dies bezüglich der Herstellung der heiligen Grabkirche der Fall ist. In dieser Beziehung hat nun der Papst gegen das zwischen Rußland und Frankreich getroffene Arrangement einen förmlichen Protest erhoben. In den diplomatischen Kreisen herrscht übrigens die Ueberzeugung vor, daß eine der unmittelbarsten Consequenzen der Verständigung zwischen Rußland und Frankreich das Wiederauftauchen der syrischen Frage sein wird, und zwar würde es sich darum handeln, die von Frankreich in Syrien durch England erlittene Schlappe wieder gut zu machen. So erklärt sich, daß das englische Cabinet, einmal von dem obzwar sehr geheim gehaltenen Arrangement zwischen Rußland und Frankreich unterrichtet, den Gang der Dinge scharf beobachtet und man begreift, daß unter diesen Umständen die westmächtliche Allianz, welche ohnehin nur noch an schwachen Fäden hängt, auf's Außerste gefährdet ist.

Ein rheinisches Blatt hat in einem Schreiben aus Turin behauptet, daß die auf den französisch-italienischen Handelsvertrag bezüglichen Unterhandlungen ins Stocken gerathen seien, weil der Kaiser eine Klausel eingeschoben wissen wolle, derzufolge die Producte der Minen, welche der Marquis von Boissy auf der Insel Elba besitzt, von jedweder Abgabe für immer befreit sein sollen. Dies ist, wie man der FPZ. aus Paris schreibt, durchaus unrichtig; der Kaiser hat nichts Derartiges verlangt, und die Unterhandlungen nehmen ununterbrochen ihren Fortgang und dürften in nicht ferner Zeit zu einem für beide Theile befriedigenden Resultate führen.

Die verheerenden Brände, welche, von böswilliger Hand gelegt, Petersburg und andere Städte des nördlichen Rußlands in Schrecken gesetzt haben, scheinen nun nach den südlichen Provinzen verpflanzt worden zu sein. Wie von dort berichtet wird, sind Kameniec-Podolski, Saratow und andere Ortschaften in Podolien in Flammen aufgegangen.

Dänemark zieht im Anfang des nächsten Monats 10,000 Mann behufs drei Wochen andauernder Uebungen in der Dannewirkstellung zusammen. Der betreffende Armeebefehl ist am 13. August in Kopenhagen ergangen. Wahrscheinlich wird Generallieutenant de Meza das Commando übernehmen.

Wie aus Belgrad, 21. d., gemeldet wird, soll Minister Garaschanin seine Demission angeboten haben, dieselbe aber bis jetzt vom Fürsten nicht angenommen worden sein.

Die „Oesterr. Ztg." stellt die montenegrinischen Siegesbulletins, vom 22. Mai angefangen, zusammen. — Wir haben uns die Mühe nicht verdrießen lassen, die Verluste der Türken, wie sie in diesen Berichten angegeben wurden, zu addiren; es sind seit Mitte Mai nicht weniger als 53.500 Todte und Verwundete, ohne die an Fieber und Hunger zu Grunde gegangenen, ohne die Deserteure usw. Omer Pascha wird hieraus

---

## Feuilleton.

### Luftschifffahrten.

Der Luftschiffer Regenti unternahm am vergangenen Sonntag in Berlin seine 53. Luftfahrt. Der bekannte Schriftsteller Hans Wachenhusen und der Realschullehrer Dr. Pietschner begleiteten ihn auf derselben. Der „Vossischen Zeitung" entnehmen wir folgenden interessanten Bericht über diese Luftschifffahrt aus der Feder Wachenhusen's:

Gern beschrieb' ich schon heute die am Sonntag, den 17. d., vom Exercirplatz vor dem Brandenburger Thor aus unter Führung des Luftschiffers Herrn Regenti und in Gesellschaft des Dr. Pietschner unternommene Reise in's Blaue. Diese Beschreibung in ihrer ganzen grandiosen, ja unermeßlichen Schöne erfordert eine Ruhe, eine Stimmung, die ich heute, am Montag Morgen, nach einem — ich muß es so nennen — entsetzlich schönen Ende nicht besitze. Daher denn einstweilen nur eine flüchtige Skizze unserer Erlebnisse.

Während der Füllung des Ballons, etwa halb 6 Uhr, sah Regenti unheildrohende Wolken gegen den hellen Sonnenschein heraufsteigen; er hätt' es vorgezogen, allein zu fahren, indeß er hatte uns Beiden sein Wort gegeben und hielt dies mit dem vollen Bewußtsein dessen, was er that. Gegen 6 Uhr war endlich vor einem ungeduldigen, fast unübersehbaren Publicum der Ballon gefüllt unter der thätigen Mitwirkung von Regenti's liebenswürdiger Tochter, welche dessen erste hiesige Fahrt mitmachte. Unserer Drei in dem schwarz-weiß decorirten Korbe (der mir, aufrichtig gesprochen, ein wenig begräbnißmäßig erschien) stiegen wir um 6 Uhr auf. Die Erde versank unter uns, als habe sich ein Abgrund unter ihr aufgethan. Höher und höher stieg der Ballon, prachtvoller und unbeschreiblich großartig war das Tableau, das sich unter uns ausbreitete. Mit wenigen Worten ist dieses immense Bild nicht zu bewältigen; wie gesagt, ich spare mir dies bis zu einer ruhigen Stunde.

Wir trieben über Spandau und Potsdam. In der ersten halben Stunde erreichten wir nach Pietschner's Messungen eine Höhe von etwa 9500 Fuß bei 9½ Grad Réaumur. Die erste Wolkenschicht lag unter uns, die erste Flasche Wein ebenfalls. Wir vernahmen in dieser Höhe ein seltsames Rasseln. „Es ist die Eisenbahn!" erklärte uns Regenti, und wirklich sahen wir unter uns einen Bahnzug, aber träge und langsam, so schien es, daß ihn eine Schnecke hätte einholen können. Pietschner hatte eine Taube mitgenommen, sie wurde aus ihrem Käfig geholt und auf den niedrigen Rand unseres Korbes gesetzt. Zitternd saß das arme Thier da und wollte sich nicht von uns trennen. Indeß, wozu hätte die Taube die Flügel, wenn sie nicht fliegen sollte? Hinaus mit ihr! Aengstlich flatterte das Thier an unsern Korb zurück, höher und höher stiegen wir, die Taube gab den Versuch auf, bei uns zu bleiben, und hinab schoß sie pfeilschnell in kurzen Kreisen, bis wir sie aus dem Gesicht verloren. — Kam die zweite Flasche Wein.

Die ausgeworfenen Papierschnitzel zeigten, daß wir immer noch stiegen, Ballast nach Ballast (wir hatten davon einen Zentner) war über Bord geworfen. — Wir stiegen. Zehntausend Fuß zeigten die Instrumente, unter uns noch immer ein ziemlich klares Panorama, überzogen mit einem Hauch, mit einer Nebelgaze.

Auch die zweite Wolkenschicht lag unter uns. Prachtvolle feenhafte Wolkengemälde rings umher. Dort im Osten eine geblich-grüne Wolken-Haide (ich habe keine bessere Bezeichnung dafür, denn das Bild glich einer Haide); und dort und dort zwei andere Wolken-Wälder, und da drüben im Nord-West ein Wolkenthor, durch das der helle blaue Aether strahlte. Und dort wieder ein Teich! Es schwimmt ein großer Fisch darin.

Zehntausend und fünfhundert Fuß bei 4 Grad Réaumur sind erreicht. — Eilftausend Fuß! Den Sect heraus!! Ein Opfer Dir, Zeus, da über uns! Der Sect schäumt über Bord. Der Ballast muß hinaus. Wir schwimmen über Nauen; so lange die Stadt besteht, hat's gewiß keinen Champagner dort geregnet. Es ist, als hätten wir Sonnengleiche. Tief unter uns in den Canälen von Spandau und Potsdam gleichen die Oderkähne mit ihren Segeln ganz kleinen Pünktchen, aber plastisch, als seien sie zu greifen.

Die Temperatur sinkt auf 3 Grad. Der Ballon beginnt zum ersten Male sich zu drehen. Alle drei klagen wir gleichzeitig über Ohrensausen und -Brausen; wir schreien uns an wie Taube und sehen unseren Athem in der dünnen Luft. Auch der Ballon speit von seinem Gas auf uns herab. Regenti hat das Ventil gezogen.

Tiefer und tiefer sinken wir. Noch einmal treiben wir zurück. Halb acht zeigt die Uhr. Die Erde, die grüne schöne Erde kommt uns entgegen; die Häuser, die Bäume wachsen schneller, als das Auge es zu fassen vermag. Der letzte Ballast über Bord, bis auf eine Kleinigkeit, die als Reserve bleibt.

Um Gotteswillen, da kommt die Erde herauf! — „Die Strickleiter gefaßt! Jeder nehme eine der leeren Flaschen in die Hand und werfe sie auf mein Zeichen hinaus!" commandirte Regenti. Drei Flaschen, drei Pfund schwer, als letzter Ballast, wurden hinabgeworfen. „Aufgepaßt! Festgehalten! Unter keinen Umständen die Strickleiter loslassen!" commandirte Regenti weiter und warf die Anker aus.

In diesem Augenblicke stießen wir auf. Ein entscheidender Moment! — Aber der Anker hatte nicht gefaßt, der Ballon, ein schnaubendes Ungethüm, fegte

erst erfahren, daß er eigentlich gar keine Armee zu commandiren hat. Nach diesen verlornen Schlachten, nach diesen täglichen Niederlagen, nach der Aufreibung der Tabors, nach der Flucht der Nizams, nach der Desertion der Baschi-Bozuks, nach dem Verhungern und Verdursten der ganzen türkischen Armee — steht Omer Pascha vor Cettinje, und der Fürst der Czernahora schickt seinen Adjutanten zum Serdar, um einen Waffenstillstand auf Grundlage des von der hohen Pforte stipulirten Vertrags zu unterhandeln.

---

Aus dem badischen Seekreise kommt dem „B." folgendes Schreiben eines bedeutenden Fachmannes zu, daß wir der originellen, schlagenden Weise wegen, womit es dem preußisch-französischen Handelsvertrage zu Leibe geht, unverändert mittheilen. Der in der finanziellen Welt Süddeutschlands wohlbekannte Verfasser schreibt: „Seit Oesterreich kühn und gewaltig im vollsten Rechte seinen beabsichtigen Eintritt in den Zollverein — wie er ist, erklärte, hat der französische Handelsvertrag zu den alten Gegnern bei uns im Süden eine Menge neuer und kräftiger Widersacher mehr erhalten. — Dieß spricht sich z. B. deutlich in der badischen Stadt Constanz aus, wo ich vor wenigen Tagen durchreiste.

Wir haben einmal in finsterer Zeit einen bösen Streich gemacht, als man in Constanz Huß verbrannte; jetzt sollte man den französischen Handelsvertrag verbrennen können, das wäre doch etwas Gutes! So sprach ein dortiger, anscheinend einfacher Mann, dem, wie es schien, das Wohl der Stadt sehr am Herzen lag, und er motivirte seine Rede wie folgt:

„Sehen Sie — hier am schönen Bodensee liegt unsere seit Jahren im Handel und Gewerbe durch ihre zu lange isolirt gebliebene Lage leider rückgehende Stadt. Drüben am See liegt Bregenz. Oesterreich ruft uns von da zu: Kommt zu uns mit Allem was Ihr treibt und handelt, Ihr sollt eintreten ohne allen Zoll und bis an die türkische und russische Grenze wird kein Mensch Euch fragen, woher Ihr kommt oder wohin Ihr gehet, freien Handel gewähre ich Euch und Jedem!" Andererseits ruft Herr v. Roggenbach aus Carlsruhe durch sein Organ, die Carlsruher Zeitung: „Nein, das geben wir nicht zu. Wir wissen Euch ein besseres Land, unser Frankreich! das gibt Euch bessere Bedingungen. Wir Roggenbach, wir sind ja Minister, Gelehrte unserer Freunde und Rathgeber — wir müssen das besser verstehen, des Landes Heil ist uns anvertraut.

Habt Ihr Constanzer denn nicht gelesen, wie der berühmte Beßler, den wir nach Bonn geschafft haben, ein Buch über Oesterreich schrieb, wie nächstens dieses Land „verwese" und dahin wollt Ihr Geschäfte machen? An die Rattenfänger und Mausfallenhändler wollt Ihr Waare verkaufen? — Da schickt doch lieber Eure Parfumerie nach Paris — da wird ja keine fabricirt und da habt Ihr billigen Zoll. Ihr habt auch nicht viel Mühe damit, Ihr braucht:

1. Nur ein Ursprungs-Zeugniß, vidimirt, legal sirte daß es Eure eigene Waare sei und Ihr nicht Pariser — nach Paris führt.

2. Braucht Ihr zum Eingang nach Frankreich nur den Weg zu wählen, den Euch die französische Regierung vorschreibt, also braucht nicht zu denken mir zu folgen, welcher Vortheil!

3. Ihr braucht Euch gar nicht zu bemühen, den Eingangsweg nach Frankreich nur zu wählen, der Euch als der bessere und billigere erscheint. Wahl macht Qual! Die Zollstationen sind für Deutsche fest bestimmt.

4. Ihr braucht, wenn Ihr Euere Waare nach Frankreich sendet, auch nichts wie eine Factura dem Ursprungszeugnisse beizulegen, „was sie werth sei," damit der Franzos sie nach dem Werth verzolle und wenn es ihm mehr werth erscheint, als die Factura lautet, da zahlt er auf den Facturapreis auf den Gulden 3 Cent. mehr und behält die Waare für sich. Wie einfach, wie bequem und stellt Euch,

— 5) vor, wie bequem Ihr es gar habt, wenn Ihr Waare von Frankreich nach Deutschland kommen läßt, da gehts noch viel einfacher zu, gerade wie in den glücklichsten Tagen unserer Kindheit.

Ob Ihr da einen Centner Commißtuch oder einen Centner Spitzen kommen läßt, es ist Alles eins, es wird gewogen und nach dem Gewicht verzollt. Daß sich da nach dem Gewicht das Commißtuch für den hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum recht billig stelle und die Spitzen für den Taglöhner und Hilfsmann recht theuer, ist ja klar! — Kauft so Jeder nur, was er braucht.

5) Wenn Ihr nicht zufällig am Bodensee, sondern an der großen See läget, hättet Ihr noch andere Vortheile. Wie Ihr da zum Beispiel, wenn Ihr in Danzig wohntet und nach Havre fahren wollt Euch verleiten ließet, vom geraden und directen Wege abzugehen, nur einen Passagier in England oder wo, nebenbei abzusetzen, verliert das Schiff die bevorzugten Rechte in Frankreich, nur die Moral, nur der gerade Weg, nur der ungehemmte Pfad der Tugend gilt dort, und darum dürft Ihr, wollt Ihr die Vortheile genießen, die französischen Schiffe bei uns gegeben werden, sie mögen herkommen wo sie wollen, nur den geraden Weg von Danzig nach Havre gehen und Ihr empfängt der Tugend Lohn, worauf uns Deutschen Alles ankommt."

So erzählte der Constanzer Mann fort und fort unglaubliche Dinge von den Vortheilen, die nach der „Karlsruher Zeitung" wir Alle von Frankreich zu erwarten hätten, und von düstern Folgen, wenn wir nur wagten über den See zu schauen.

Aber, fuhr er weiter fort, zu unserem Trost sinds auch nur Gelehrte, die Handel und Wandel nicht kennen, die so sprechen, unser Urtheil werden sie nicht verrücken.

Was uns Oesterreich bietet, ist etwas Großes, Segensreiches, es bietet uns einen Markt von 30 Millionen Menschen zum freien Verkehr. Was uns Frankreich bietet, ist ein Unglück, denn es ruinirt uns noch das, was wir schon haben. Laßt Euch nicht irren von Preußen und Sachsen, wir im Süden haben anderer Aufgaben.

Wie wir hören, fängt man in Karlsruhe an, sehr bedenklich zu werden. Die erste Kammer ist ohnehin zweifelhaft, im ganzen Lande wird die Frage von Tag zu Tag ernster erwogen und das Carlsruher nationalvereinlich beflaggte Schiff könnte leicht den hochgehenden Wellen erliegen, die eine gesunde großdeutsche Luftströmung immer gewaltiger vorwäts treibt."

Das Casseler Ministerium soll sich auf Grund der eingeholten Gutachten dafür entschieden haben, dem Kurfürsten die Annahme des Handelsvertrages mit Frankreich zu empfehlen, sofere auch der Landtag sich dafür entscheiden möchte, dem dieserhalb Vorlage zu machen sei.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, haben die erste Kammer mit großer Majorität sich für den deutsch-französischen Handelsvertrag entschieden. Ueber die Abstimmung der zweiten Kammer verlautet Folgendes Nähere: Der Abg. Wirth, ebenfalls Mitglied der Commission, stellte dagegen den Antrag:

Die Zweite Kammer wolle beschließen: unter Verwahrung des Rechts der Ständeversammlung aus Vorlage des preußisch-französischen Handelsvertrages sowohl zur Genehmigung wie zur Ablehnung hält dieselbe mit Rücksicht auf die darüber bei der herzoglichen Regierung schwebenden Verhandlungen es dermalen nicht an der Zeit, durch einen in die Sache eingehenden Beschluß einen Druck auf dieselbe auszuüben,

und begründete diesen Antrag hauptsächlich damit, daß neben anderen Uebelständen der Tarif Bestimmungen enthalte, welche die Existenz wichtiger deutscher Industriezweige gefährde, dann diese Mängel nur auf dem Wege der Revision und Abänderung des Tarifs beseitigt, dieses Ziel aber nur vor der Genehmigung mit Sicherheit erreicht werden könne.

Nach fünfstündiger Discussion wurde dieser Antrag mit 16 Stimmen gegen die der Abgeord. Bellinger, Wirth, Link und Stähler abgelehnt, dann der Antrag der Mehrheit der Commission genehmigt. Dagegen stimmten nur die bereits genannten vier Abgeordneten.

Der „Moniteur" stellt heute durch seinen münchener Correspondenten Preußen das Zeugniß aus, daß es bei dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Frankreich sehr rücksichtsvoll und behutsam verfahren sei; zuerst habe es sich darauf beschränkt, den neuen Vertrag eben nur zu paraphiren; dann habe es vier Monate verstreichen lassen, bevor es zur definitiven Unterzeichnung geschritten, und jetzt werde noch eine unbestimmte Zeit verfließen müssen, bis die Ratificationen ausgewechselt werden könnten, damit die anderen Zollvereins-Mitglieder vollauf Zeit zur Ueberlegung und alle wünschenswerthe Möglichkeit haben, mit sich über ihre eigenen Interessen zu Rathe zu gehen. „Während dessen geht der Notenwechsel zwischen den Höfen Oesterreichs und Preußens fort. Das Wiener Cabinet sagt Ja, das Berliner sagt Nein, und in diesem Tone wird die Polemik fortgesetzt, bis die Ereignisse diese wichtige Frage entscheiden, an welcher vielleicht die Zukunft des deutschen Bundes hängt."

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 22. August. Se. Maj. der Kaiser ist heute von Reichenau nach Wien gekommen und hat zahlreiche Audienzen ertheilt. Der k. k. österreichische Ministerresident in den nordamerikanischen Vereinsstaaten Ritter v. Hülsemann und der Patriarch von Venedig di Trevisanato, welche seit einigen Tagen in Wien sich befinden, wurden heute von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin wird über Sonntag in Reichenau verbleiben, am Monntag Mittags in Schönbrunn eintreffen und während des Fackelzuges am Abende daselbst verbleiben.

In Reichenau wurde gestern der Geburtstag des Kronprinzen Rudolph welcher in das fünfte Lebensjahr tritt, durch Gottesdienst und ein besonders arrangirtes Kinderfest gefeiert.

Se. k. H. der Herr Erzherzog Rainer ist wieder von Selowitz hier eingetroffen.

Se. k. H. der Herr Großherzog Karl von Toskana ist gestern nach München abgereist.

Der apostolische Nuntius Erzbischof de Lucca ist gestern von seiner Badereise von Marienbad hier eingetroffen.

Der k. k. österreichische Gesandte in München Fürst Schönburg ist nach Dresden, und der k. k. Gesandte am kurhessischen Hofe Herr Graf Karnicki nach Ischl abgereist.

Der k. sächsische Gesandte Freiherr v. Könneritz ist gestern nach Dresden abgereist.

Der baierische Gesandte Hr. Graf Brai-Steinburg ist vorgestern mit sechswochentlichem Urlaub nach Baiern abgereist.

Der Herr Feld-Marschall Freiherr v. Heß tritt heute eine sechswöchentliche Urlaubsreise an, und begibt sich vorerst nach Postowitz in Mähren.

Der Judex curiae Herr Graf Apponyi hat gestern Früh eine vierwöchentliche Urlaubsreise nach Paris angetreten.

Der „Ostd. Post" wird aus Prag geschrieben: Während man sich auswärts mit der vom Grafen Forgach nach Böhmen unternommenen Reise mit wichtiger Miene beschäftigt, und zu verstehen gibt, des Hofkanzlers Reise sei im Kausalnexus mit jenem von der Donau-Ztg. gegen die hochgestellten Dualisten gerichteten Artikel, lächelt man hier in Prag zu all' den wichtig thuenden Kombinationen, denn wir kennen die Veranlassung dieser Reise, und wissen, das es sich eben nur um abzuschießende Rebhühner auf den sogenannten oberstburggräflichen Revieren handelte, welche der Herr Hofkanzler zu jener Zeit für mehrere Jahre gepachtet hat, als derselbe als Statthalter von Böhmen die Februarverfassung mit fester Hand in das Leben geführt, derselben treue Festhaltung als Prag's Landtags-Deputirter sogar mit Handschlag angelobt hatte. Wie erzählt wird, hatte der Herr Hofkanzler glückliche Jagdresultate erzielt, war munter und kordial wie vordem, und hat es den Journalen zu Pest überlassen, den von der Donau-Zeitung hingeworfenen Fehdehandschuh aufzuheben. Hier, wo des Grafen ausgesprochene Anerkennung und Festhaltung der Februarverfassung in frischer Erinnerung lebt, würde man dualistische Liebhabereien, wie sie die Donau-Zeitung an ihm entdeckte, schwer begreifen, denn alle Welt traute ihm bisher neben partikularer Vaterlandsliebe jene klare Anschauung zu, welcher es nicht entgehen kann, daß der angestrebte Dualismus nur vom Standpunkte unbedachter Liebhaberei oder arglistigen Hintergedankens gewünscht werden kann, während derselbe sowohl die materiellen Interessen Ungarns wie die Möglichkeit verfassungtreuen Regierens in ganz Oesterreich unerbittlich vernichtet. Das heutige Czechenthum verfolgt im Bunde mit den Feudalen und Hochkirchlichen bezüglich Böhmens ganz dieselbe Richtung, deren man heute den Herrn Hofkanzler verdächtigt, und doch hat derselbe diese Martinic-Potocki'schen Tendenzen vor erst achzehn Monaten als unhaltbar, als entschieden verwerflich erkannt und erklärt. Was an der Moldau der Machtstellung, der Kraft und Freiheit Oesterreichs verderblich wird, ist es in weit größerem Maße an der ungarischen Donau.

Der „Bote f. T. u. V." und die „Volks- und Schützen-Ztg." berichten aus Innsbruck: Für die Tiroler Schützen hätte das Frankfurter Schützenfest wohl kaum einen erhebenderen Schlußpunkt finden können, als es die Nachfeier war, welche am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers die in Frankfurt gewesenen Schützen von Innsbruck und Umgegend begingen. Wir heben aus dem Bericht den bei der Abendunterhaltung von dem Herrn Landeshauptmann und Oberschützenmeister Dr. H. v. Klebelsberg ausgebrachten Toast hervor, der in schwungvoller Rede darauf hinwies, daß Se. k. Majestät in Wien sich zu Professor Wildauer wiederholt geäußert, wie sehr Allerhöchstihn die zahlreiche Theilnahme der Schützen aus Tirol an dem deutschen Schützenfest zu Frankfurt, ihr dortiges Benehmen und die freundliche Aufnahme, welche sie dort fanden, gefreut habe und Er darüber den Tiroler Schützen Sein Wohlgefallen ausdrücken lasse. Prof. Wildauer war abermals der gefeierte Mann des Abends. Einer von ihm gehaltenen Rede entnehmen wir folgende wesentliche Stellen: Die Tiroler seien, von Niemand commandirt, von Niemanden gehemmt, blos den Eingebungen ihres Patriotismus und ihrer Schützenlust folgend, nach Frankfurt gezogen. Aber nicht die reichen Bestgaben, nicht die funkelnden Becher, selbst nicht die glänzenden Augen der schönen Frankfurterinnen waren die Punkte, worauf sie vorzüglich ihre Blicke gerichtet; sie hatten höhere Ziele im Auge. Sie wollten ihren warmen Sinn für das große unverstümmelte Vaterland kundgeben, das Gefühl der Zusammengehörigkeit Oesterreichs mit allen deutschen Ländern beleben, die tirolische Landesehre wahren und, so viel auf sie ankam, die Rechte der Oesterreicher beim nationalen Feste üben und vertreten. Aber die Sicherheit ihres Auftretens haben sie vorzüglich aus dem Bewußtsein geschöpft, einem verjüngten Oesterreich anzugehören. Versteckte Angriffe, süßliches Bedauern würden sie zwar unter allen Umständen zurückgewiesen haben; denn wo die Fahnen Oesterreichs wehen und österreichische Männer darunter herschreiten, da treten sie auch mit Ehren auf; sie bringen ja das Bewußtsein ihrer Geschichte, ihrer Kraft und Gesundheit, das Gefühl ihres geschichtlichen Berufs und die Vorahnungen wachsender Größe mit. Aber die Freudigkeit, die Zuversicht und der Stolz ihres Auftretens sei aus dem Boden des neuen Oesterreichs hervorgewachsen. An dem heutigen Tage, an dem wir die Geburt des Kaisers und die beglückende Genesung der Kaiserin feiern, zieme es sich wohl auch des Reiches zu gedenken, das durch Franz Joseph ebenfalls seine Genesung, ja seine Wiedergeburt gefunden. Die hohe Gestalt dieses verjüngten Oesterreichs sei schützend hinter den Tirolern gestanden, als sie in Frankfurt mit soviel Stolz und Freudigkeit für die Würde und Rechte Oesterreichs eintraten. Auf dieses erneute Reich, erneut durch Anbahnung der Gemeinsamkeit mit den anderen deutschen Ländern, insbesondere durch das gemeinsame deutsche Geistesleben, erneut durch die Beseitigung feudaler Zustände, erneut durch die constitutionelle Verfassung bringe er ein begeistertes Hoch! Die Versammlung stimmte enthusiastisch ein.

Aus authentischer Quelle berichtet der „Szegedi Hirado", daß an die Direction des Pester Gymnasiums eine höhere Verordnung herabgelangt sei, welcher zufolge die deutsche Sprache vom künftigen Schuljahre angefangen schon in allen acht Klassen ein obligater Lehrgegenstand sein und die deutsche Literaturgeschichte in deutscher Sprache vorgetragen werden soll.

## Deutschland.

Aus **Berlin**, 21. August, wird gemeldet: Die Budget-Commission hat heute die Berathungen über den Militär-Etat für 1862 beendet. Morgen beginnt die Berathung der Resolutionen. Die Marine-Commission hat gestern die Generaldebatte beendet. Von allen Seiten sind lebhafte finanzielle Bedenken laut geworden.

Die Berliner Allg. Ztg. reproduzirt die gerüchtweise Nachricht, daß der preußische Minister des Aeußern Graf Bernstorff entschlossen sei, auf den Botschafterposten in London zurückzukehren und daß Herr v. Sydow definitiv zum Unter-Staatssekretär designirt sei.

---

mit uns über die Koppel. Der Anker fand keinen Widerstand! Jetzt begann eine fürchterliche Jagd. Hin über die Koppel raste der kochende und brüllende Dämon, der Ballon; wir hingen mit den Armen an der Strickleiter, mit den Beinen im Korb. Weiter schleppte uns der Ballon. Ich, der ich unten hing, ward mit dem Rücken über die Koppel geschleift. Ein Stoß gegen die Hüfte; ein zweiter Stoß in's Rückgrat. — „Du hast genug!" dacht ich. Dennoch hing ich an der Strickleiter wie ein geschossener Reiher am Zweig. Da — Bums! schleuderte uns der dahintobende Drache gegen einen Zaun, daß es dröhnte. Wir prallten zurück und flogen hinüber. — Weiter ging die Jagd, gegen einen Telegraphen, daß uns die Drähte um die Köpfe herumschwirrten, dann wieder unmittelbar auf der Koppel dahin, und noch immer fand der unselige Anker keinen Halt.

Eine halbe Stunde mochten wir so über die Bredower Feldmark hingeschleift sein, unser Korb war bereits zerbrochen. — „Immer festhalten!" commandirte Regenti. — Da mit einem Male krach! wurden wir gegen einen Telegraphenpfahl geschleudert. Der Moment ward schnell benutzt; Regenti und ich, die wir zunächst waren, klammerten uns an diesen Pfahl; über uns zerrte das Ungeheuer mit fürchterlicher Gewalt; der Pfahl ächzte und knackte — brach er, so waren wir verloren, denn jenseits dehnte sich ein Wald aus, in dessen Aesten wir Arme und Beine hätten hängen lassen. Mit der Riesenkraft seiner Muskeln gelang es Regenti, uns an den Pfahl festzubinden; dann warf er sich zurück, mit blutendem Gesicht, auch seine Kraft war erschöpft. — Und immer wüthender zerrte der Dämon über uns; jeden Augenblick war das Letzte zu befürchten: daß der Pfahl breche.

Da kamen Leute, der Schäfer Höhne vom Bredower Vorwerk mit seiner Frau und einigen Kindern; ihnen gelang es, den Anker an einer Umzäumung zu befestigen, aber auch ihre Kraft würde nicht ausgereicht haben; der Ballon behielt auch in diesem Kampfe zu unserem Entsetzen die Oberhand. Bange Minuten verstrichen, doch wir waren auf Alles gefaßt. Plötzlich sah ich einen Bahnzug herandampfen; auch der Bahnwächter Mette wollte uns noch zu Hilfe eilen; auf unserem Ruf kehrte er jedoch zurück, um dem Bahnzug zu hemmen (der übrigens sich schon sehr langsam näherte), denn brach der Pfahl in dem Augenblick, wo der Zug heran rauste, so riskirten wir, gerädert zu werden. Ein halbes Dutzend Eisenbahn-Conducteure stürzten herbei, als der Zug angehalten, und mit Hilfe aller dieser Männer, Frauen und Kinder gelang es, den Ballon zu bewältigen. Wir waren gerettet, aber mit Beulen und blutigen Köpfen.

Dem Ballon, diesem Höllengeist, gelang es dennoch, als er schon bei hereingebrochener Dunkelheit auf dem Felde niedergeschnürt wurde, durch Unvorsichtigkeit einiger dabei Helfenden aus dem Netze zu entwischen. Pfeilschnell hob er sich in die Lüfte zurück. Wir unsererseits fanden bei dem Verwalter des Guts Hrn. Werniger eine liebenswürdige Aufnahme zur Nacht, für die wir ihm hiermit unseren herzlichsten Dank sagen.

Einen eben so aufrichtigen Dank Hrn. Regenti für die vortreffliche Führung des Ballons und für seine bewundernswerthe Unerschrockenheit während dieses letzten tragischen Actes, welchen die Ungunst des Terrains verschuldete. — Vielleicht ist Herr Regenti, der selbst aus Gesicht und Schulter blutete, auch mit seinen beiden Passagieren zufrieden, denn keiner von uns hat bei dieser tollen Jagd, trotz Beulen und Rippenstößen, die es mir heute kaum möglich machen, die Feder zu führen, auch nur einen Moment die Courage verloren.

Wo der Ballon ist, wer weiß es; er soll noch heute wiederkehren.

(Wie die Kreuzzeitung erfährt, ist der Luftballon am Montag früh in der Umgegend von Nauen und zwar bei dem Dorfe Selbelang, in Stücke zerrissen, die ziemlich weit verbreitet lagen, auf einer Koppel des Rittergutsbesitzer v. Erxleben wiedergefunden worden. Ob er mittels Explosion zerrissen ist, ließ sich nicht entscheiden, ist aber wahrscheinlich, weil die Füllen, welche auf dem Platze weideten, das Gehäge ihrer Koppel zerbrochen und das Weite gesucht hatten. Sobald der Ballon wieder hergestellt ist, soll eine neue Auffahrt stattfinden, und zwar mit einer Füllung von Wasserstoffgas, aus Veranlassung des Dr. Pietschner, der — beiläufig bemerkt — behufs seiner wissenschaftlichen Forschungen schon vor einiger Zeit aus dem Lehrer-Collegium der k. Realschule geschieden ist, und mit dem Aëronauten Regenti allein eine bloße Höhenfahrt unternehmen will, um dabei Messungen und Beobachtungen der oberen Luftschichten zu veranstatten).

---

Dem Bericht über diese Luftschifffahrt lassen wir den Bericht über eine Luftschifffahrt folgen, die einen weit größeren Heiterkeit erregenden Ausgang nahm.

Der Badeort Ems, dem es zwar in dieser Saison nicht an den mannigfaltigsten Genüssen und Abwechslungen fehlt, wurde kürzlich durch ein Placat, welches an verschiedenen Stellen zu lesen war, in eine spannende Neugierde versetzt, indem ein darin angekündigtes Schauspiel so originell war, daß es selbst manchen spleenbehafteten Engländer aus seiner Regelmäßigkeit aufrüttelte. Der Maueranschlag lautete folgendermaßen: La necessità é la madre dell' invenzione. Bad Ems. Große noch nie dagewesene Vorstellung in der Kunst, sich durch Anwendung einer unsichtbaren Maschine auf der Oberfläche des Wassers zu bewegen. Der Endesgefertigte wird die Ehre haben, heute Sonntag, 17. August 1862, Nachmittags Punkt 5 Uhr, mit seiner von ihm selbst erfundenen Maschine, genannt: Miracolo dell' arte, auf dem Wasserspiegel

Als Nachfolger des Grafen Borries wird gerüchtweise der Landdrost Wermuth bezeichnet.

## Frankreich.

**Paris**, 19. August. Gestern hat der Kaiser den erkrankten Vicekönig von Aegypten, Said Pascha, besucht, und heute sich in Begleitung des kaiserl. Prinzen nach Chalons ins Lager begeben. Sie bleiben dort bis nächsten Sonntag. Herr Drouyn de Lhuys begleitete in seiner Eigenschaft eines Präsidenten des Verwaltungsrathes der Ostbahn den Kaiser bis zum Lager. Der Aufenthalt des Kaisers im Lager wird ganz den militärischen Uebungen gewidmet sein. — Prinz Napoleon Karl Bonaparte, Oberst im Generalstabe der Nationalgarde, ist zum Ritter der Ehrenlegion, und zum Groß-Officier desselben Ordens der Senator Maupas in Bordeaux ernannt worden. Der „Moniteur" bringt auch heute wieder eine Ordenliste von Präfecten, Unterpräfecten etc. Auch der katholische Clerus ist mit verschiedenen Kreuzen bedacht worden. Msgr. Chalandon, Erzbischof von Aix, ist Officier der Ehrenlegion geworden. Außerdem sind der Erzbischof von Bourges, die Bischöfe von Troyes, Périgueux und Vannes und eine Reihe von General-Vicaren und Pfarrern zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden. — Herr v. Hübner ist nach Vichy abgereist. Derselbe geht dorthin, um seine durch Fieber, welche ihn in Konstantinopel ergriffen, zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen. — Horace Vernet ist schwer erkrankt und hat sich einer schmerzhaften Operation unterziehen müssen. Der Kaiser hat sich, laut Moniteur, schon mehrere Male nach seinem Befinden erkundigen lassen. — Die Sache des Herrn Mirès, der eine Interpretation des ihn freisprechenden Urtheils von dem Gerichtshofe von Douai verlangt hatte, kam heute zur Verhandlung. Der Hof lehnte den Antrag der Staatsbehörde ab, bei geschlossenen Thüren zu verhandeln. — Die Miserables von Victor Hugo dürfen jetzt auf dem Wege der Colportage verbreitet werden, nachdem auf das Verlangen der Colportage-Commission und mit Gutheißung des Verfassers verschiedene Abänderungen an dem Romane vorgenommen sein werden. — Ein Schiff, das der gepanzerten Fregatte Normandie auf offener See begegnete, hat Briefe von derselben mitgebracht. Sie war in der heißen Zone angekommen und hatte ihre Fahrt bis dahin aufs glücklichste zurückgelegt. Man stand im Begriff, zu beobachten, welchen Einfluß die Hitze auf das Aeußere und Innere des gepanzerten Schiffes ausüben würde.

Der Sultan Abdul Aziz hat dem Kaiser Napoleon das Großband des erst vor Kurzem gestifteten Osmanieordens übersandt.

Graf Persigny hat in einem Rundschreiben an die Präfecten die Politik des Blattes „La France" als eine von den Ansichten der Regierung abweichende dargestellt.

## Großbritannien.

Die Noth in Lancashire wächst. Blackburn hat 74 Baumwollfabriken; von diesen stehen 30 ganz still, 16 arbeiten halbe Zeit und nur 28 volle Zeit. In einer andern Fabriksstadt desselben Bezirks sind von 24,199 Arbeitern, die vor dem Eintritte der jetzigen Krisis dort beschäftigt waren, 11,781 ganz arbeitslos, 6938 sind die Hälfte der Woche beschäftigt und nur 5480 die ganze Woche. In Preston haben vorige Woche 5199 Familien das Armenhaus um Brod angesprochen, während die Zahl der hülfesuchenden Familien eine Woche vorher nur 4911 gewesen war; ein Wachsthum des Pauperismus von erschreckender Schnelligkeit. In Wigan ist die Zahl der Almosen verlangenden Familien in einer Woche um 386 gestiegen. (In West-Riding, Westbezirk von Yorkshire, und selbst in Carlisle herrscht derselbe Stand der Dinge und die Verarmung greift dort in manchen Orten noch schneller um sich als in Lancashire).

Nach dem Bericht des Manchester-Baumwollvereins können sich die Fabrikanten von Lancashire mit der Hoffnung schmeicheln, früher oder später von der Herrschaft der amerikanischen Pflanzer befreit zu werden. In West-Afrika sind den Häuptlingen große Länderstriche abgekauft und mit Baumwollsaamen bepflanzt worden. Der Baumwollvertrag Aegyptens ist schon von 120,000 auf 200,000 Ballen gestiegen und wird nächstes Jahr wahrscheinlich auf 250,000 Ballen steigen. Die größten Hoffnungen aber werden auf Indien gesetzt; nur sind dort zunächst noch manche Schwierigkeiten zu überwinden.

Der „Great Eastern" scheint sich als Passagierschiff allmählich einen sehr guten Namen zu machen. Am Sonnabend segelte er wieder von Liverpool nach New-York ab und nahm ungefähr 900 Passagiere mit.

## Italien.

In Turin ist die Nachricht eingelaufen, daß die königlichen Prinzen am 15. d. in Konstantinopel eingetroffen sind.

Der Independance Belge wird aus Turin, 16. August, geschrieben: „Garibaldi hat Gelegenheit gefunden, von Caltanizetta aus ein Billet zu Händen des Königs gelangen zu lassen, worin er die Erklärungen und Zusagen seiner Treue erneuert und hinzufügt, er sei bereit, Sicilien zu verlassen und seine Freiwilligen aufzulösen, sobald Rattazzi mit seinen Collegen zurücktrete, da auf deren Worte und Zusagen kein Verlaß mehr sei, denn sie hätten von allen denjenigen, die sie ihm ertheilt, keine einzige gehalten. Alle diejenigen, welche von diesem Briefe sprechen, sind über obigen Inhalt einig; einige aber setzen hinzu, Garibaldi habe dem Könige auch noch sein Wort gegeben, daß, was auch geschehen werde, es Italien und der Monarchie nicht zum Schaden ausschlagen werde, selbst wenn der Anschein auch noch so sehr dagegen sein sollte." Der Correspondent setzt hinzu, obigen Inhalt könne er verbürgen, diesen Zusatz aber müsse er dahin gestellt sein lassen; er bitte jedoch, sich nicht irre machen zu lassen, selbst wenn, wie sehr wahrscheinlich, dieses Schreiben officiell oder halbofficiell abgeläugnet werden sollte.

In Neapel hat die Polizei bei drei Vereinen, dem Provvedimento-Verein, dem Schützenverein und der Unitá-Gesellschaft Haussuchungen vorgenommen. Sie hat auch gedruckte Proclamationen Garibaldi's mit Beschlag belegt, worin Ratazzi „ein Rebell gegen die Nation" genannt wird.

Die Forts von Messina werden wieder bewaffnet; ein Zeichen, daß die Regierung der Bevölkerung nicht traut.

## Serbien.

Bei Ratscha an der Save ist ein mit Faschinen beladenes Schiff, welches von Bosnien gekommen sein soll und für die Festung Belgrad bestimmt war, von den serbischen Behörden in Beschlag genommen worden. Nachdem der in Mitrowitz commandirende Oberst die Mannschaft als österreichische Unterthanen reclamirte, vom Schiffe aber nichts wissen wollte, ist die Mannschaft entlassen, das Schiff aber mit den Faschinen behalten worden.

## Amerika.

Das so eben erschienene Flottenregister für das Jahr 1862 weist den enormen Zuwachs nach, welchen die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten durch den Krieg erhalten hat. Vor einem Jahre bestand die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten Alles in Allem aus 88 Fahrzeugen, wovon 30 Dampfer. Jetzt zählt sie 286 Fahrzeuge, sämmtlich Dampfer, mit Ausnahme einiger alter Fregatten und Corvetten. Vor einem Jahre betrug die Bemannung der Flotte 8000 Mann, jetzt 23,000. Neu gebaut wurden von den 198 Fahrzeugen, um welche die Flotte sich vermehrt hat, 80, d. h. blos 8 weniger, als vorher die ganze Flotte zählte; die übrigen wurden von der Kauffahrteiflotte angekauft und in Kriegsschiffe umgewandelt. Von den neu gebauten waren 32 hölzerne Kanonenboote, 12 Raddampfer, 2 Dampffregatten, 7 Panzer-Kanonenboote, 9 (hölzerne) Widder, 16 Panzerschiffe. Alle diese mit Ausnahme der Panzerschiffe und der Dampffregatten, sind bereits vollständig fertig und im Dienst.

General-Major Franz Sigel hat dem Dr. Dulon, seinem Schwiegervater in Bremen, angezeigt, daß der Kriegsminister ihn beauftragt habe, für sein Armee-Corps noch einige Regimenter zu rekrutiren, wenn die Gouverneure von New-York, Pennsylvanien, Massachusetts, Connecticut, Indiana, Ohio, Illinois und Wisconsin die Erlaubniß geben würden, in den resp. Staaten zu rekrutiren. Die so geworbenen Regimenter sollen ganz bestimmt Sigel zugetheilt werden. Es sollen demgemäß drei Regimenter in New-York, drei in Pensylwanien und je eins in den andern Staaten angeworben werden, ebenso eine Batterie in jedem der ersten sechs Staaten. Sechs der Regimenter können aus Amerikanern, sechs aus Deutschen bestehen. Die Commandeure dürfen nur gediente Soldaten sein, und es werden sich sofort Comité's bilden, um die Organisation zu übernehmen. Hoffentlich werden andere Städte diesem Beispiel folgen. Compagnien, welche bereits in der Organisation begriffen sind, können sich dem General anschließen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, 23. August.

*In der ablaufenden Woche haben bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte 9 Schlußverhandlungen stattgefunden, wovon eine wegen Majestätsbeleidigung, eine wegen Störung der öffentlichen Ruhe, eine wegen Brandlegung, eine wegen schwerer körperlicher Beschädigung, eine wegen Betrug und vier wegen Diebstahls, es wurden gegen 18 Beschuldigte die Urtheile gefällt.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe durch Verbreitung der bekannten regierungsfeindlichen Lieder wurde der Pfarrvicar aus Bobrek, Peter Nowak, zu einmonatlichem Kerker verurtheilt, und sowohl vom Staatsanwalt wegen zu geringer Strafe, als vom Beschuldigten gegen Schuld und Strafe die Berufung angemeldet.

Die Anzahl der Kurgäste in Krynica belief sich am 15. August l. J. auf 471 Familien mit 1003 Personen. Abgereist waren 169 Personen.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

** In der Londoner City erfuhr man am Samstag zu nicht geringer Beunruhigung der Handelswelt, daß die Bank von England sehr viele Banknoten gewechselt hatte, die sie hinterher als falsch erkannte. Wenn die Bank sich täuschen läßt, wie leicht müßte es dann sein, unschuldige Privatleute zu betrügen. Die Sache erklärte sich dadurch, daß das Papier der Noten wirkliches echtes Bankpapier war. Große Quantitäten dieses eigenthümlichen, nur in einer einzigen Fabrik in Hampshire verfertigten Papiers müssen gestohlen worden sein. Der erste Schritt, den die Bank nach dieser Entdeckung that, war, sich mit den Beamten der geheimen Polizei zu besprechen und auf die Entdeckung der Diebe und Fälscher einen Preis von 1500 L. zu setzen; außerdem hat sie das Publicum gewarnt, sich nicht auf das Aussehen des Banknoten-Papiers allein zu verlassen, sondern mit größter Vorsicht den Druck zu prüfen, so wie keine Note anzunehmen, ohne sich den Namen dessen, der sie anbietet, aufzuzeichnen.

**Breslau**, 19. August. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

| | bester | mittler. | schlecht. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 86 — 88 | 83 | 75 — 80 |
| Gelber „ | 84 — 86 | 82 | 74 — 80 |
| Roggen | 58 — 59 | 56 | 53 — 55 |
| Gerste | 43 — 45 | 42 | 38 — 40 |
| Hafer | 26 — 27 | 25 | 23 — 26 |
| Erbsen | 52 — 55 | 51 | 45 — 48 |
| Rübsen (für 150 Pfd. brutto) | 236 | 224 | 210 |
| Sommerraps | — — | — | — — |

**Tarnów**, 19. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.79 — Roggen 2.75 — Gerste 2.— — Hafer 1.40 — Erbsen 3.— — Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.25 — Erdäpfel 1.10 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.80.

**Rzeszow**, 20. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.32 — Korn 2.47½ — Gerste 2.02 — Hafer 1.25 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.75 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.75.

**Bochnia**, 19. August. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.75 — Gerste 2.08 — Hafer 1.47 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.80 — 1 Klafter hartes Holz 11.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.25 — 1 Zentner Stroh —.—.

**Biała**, 19. August. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.89 — Roggen 2.93 — Gerste —.— — Hafer 1.42 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu 1.05 Stroh 1.10.

**Krakau**, 22. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.25 — Korn 3.06 — Gerste 2.— — Hafer 1.60 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.80 — Stroh —.70 fl. österr. Währ.

**Wien**, 22. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.50 Geld, 82.60 Waare, mit April-Coup. 82.80 Geld, 82.90 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 89.90 Geld, 90.— Waare, zu 100 fl. 91.90 G., 92.10 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 70.60 G., 70.80 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 787 G., 789 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 206.80 G., 207.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1938 G., 1940 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227.— G., 227.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 108.30 G., 108.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 128.70 G. 128.75 W. — K. Münzdukaten 6.11 G., 6.12 W. — Kronen 17.65 G., 17.68 W. — Napoleond'or 10.24 G., 10.25 W. — Russ. Imperiale 10.59 G., 10.60 W. — Vereinsthaler 1.91 G., 1.91½ W. — Silber G. 126.50 126.75 W.

**Berlin**, 21. August. Friw.-Anl. 102¾. — 5perz. Met. 55¼. — 1854er-Lose 71½. — Nation.-Anl 64⅞ — Staatsbahn 128. — Credit-Actien 81½. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 63. — Wien 78¼.

**Frankfurt**, 21. August. 5perz. Met. 54½. — Wien 92. — Bankact. 727. — 1854er-Lose 69¼. — National-Anl. 63. — Staatsbahn 228. — Kredit-Akt. 190. — 1860er-Lose 70¾. — Anlehen 1859 72⅞.

**Paris**, 21. August. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.80. — 4½perc. Rente 98.30. — Staatsbahn 482. — Credit-Mobil. 847. — Lombarden 606. Geschäftsstockung, Haltung matt. Consols mit 94⅜ (?) gemeldet.

**Krakauer Cours** am 22. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 363 verlangt, 357 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79¼ verlangt 78¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 126¾ verlangt, 125¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.55 verlangt, fl. 10.46 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.25 verlangt, 10.10 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.04 verlangt, 5.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.12 verlangt, 6.04 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82 verl., 81¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85¾ verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72¼ verl., 72½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt, 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 228¾ verl, 226¾ bezahlt.

Lottoziehung in Lemberg vom 20. August.

**52. 56. 62. 86. 17.**

Die nächsten Ziehungen am 30. August und 13. September 1862.

## Neueste Nachrichten.

**Paris**, 21. August. (Nach Mitternacht hier eingelangt.) Die Patrie erklärt das Gerücht, daß Benedetti nicht als französischer Gesandter nach Rom zurückkehren werde, für falsch. Benedetti würde Ende des Monats nach Turin zurückkehren.

**Turin**, 21. Aug. Sicilien ist in Belagerungszustand erklärt. — Die Opinione bringt das Gerücht, Garibaldi erwarte Nicotera in Catania. — Berichte aus Messina vermuthen eine Blokade von Catania; andere Berichte melden, die Flotte sei vor Trapani.

**Turin**, 21. August. Die „Opinione" schreibt: Messineser Nachrichten zu Folge wäre Catania blockirt, nach anderen Nachrichten befände sich die italienische Flotte in Trapani. Die Truppen in Sicilien belaufen sich auf 48 Bataillone. In der gestrigen Senatssitzung interpellirte der Senator Giulini in Betreff des Einzuges Garibaldi in Catania. Ratazzi erwiderte hierauf: Als Garibaldi in Caltanisetta war, wußte man nicht, wohin er zu gehen beabsichtige. Er wurde von zwei Kolonnen verfolgt. Die eine unter Ricotti war zwei Märsche entfernt, die zweite unter Melta wollte Garibaldi den Weg nach Messina versperren. Garibaldi, diese Umstände benützend, wendete sich nach Catania, wo wenig Garnison war. Was weiter geschehen, ist wegen Unterbrechung der Telegraphenlinie von Catania unbekannt. Das Ministerium hat veranlaßt, daß die Truppen gegen Catania marschirten und die Flotte jede Ein- und Ausschiffung der Freiwilligen verhindere.

**Turin**, 22. August. (Ueber Paris.) Im Senat und der Deputirtenkammer wurde das Vertagungsdekret vorgelesen.

Die amtliche Zeitung meldet: Sicilien ist in Belagerungszustand versetzt. General Cugia ist zum außerordentlichen Commissär ernannt. Derselbe hat eine Proclamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß er, nachdem Garibaldi sich in offene Rebellion setzt, gegen jede bewaffnete Bande und tumultuarische Versammlung gewaltsam einschreiten werde. Die Preßfreiheit ist suspendirt. Das Journal „Discussione" versichert, Cialdini würde Cugia ersetzen und Persano das Flottencommando übernehmen.

**Mailand**, 21. August. Die „Perseveranza" läßt sich aus Turin schreiben: Nachrichten aus Messina vom 19. melden, daß Garibaldi's Einzug in Catania mit seinen Freiwilligen in der verflossenen Nacht gegen 2 Uhr Morgens stattfand. Garibaldi ernannte Nicotera zum Präfecten von Catania. Viele junge Leute reisen über Genua nach Calabrien und den Abruzzen. Die Regierungstruppen sind bereits in geringer Entfernung von Catania angelangt.

**Levantinische Post.** (Mittelst Lloyddampfers „Germania" am 21sten August in Triest eingetroffen.) Konstantinopel, 16. Aug. Der Vicekönig von Egypten, Said Pascha, wird nächstens hier eintreffen. Im Hauran haben zwischen den türkischen Truppen und den Drusen und Arabern Kämpfe stattgefunden. Letztere griffen das Lager bei Bosra erfolglos an. Aus Tscherkessien wird gemeldet, ein im Thale beim Fort Hamketi eingeschlossenes russisches Corps sei durch ein Hilfscorps entsetzt worden. Die Kämpfe dauern mit aller Erbitterung fort.

Smyrna, 16. Aug. Die hier befindlichen 1200 Seybecks (Freiwillige) störten durch Zuchtlosigkeiten die Ruhe.

Teheran, 10. Juli. Persische Truppen wurden an die Grenze Khorassans beordert zum eventuellen Widerstande gegen Dost Mohameds Bewegungen. Bei Kutschan soll zum Schutze der persischen Nordgrenzen ein Lager errichtet werden. Die persische Regierung beabsichtigt eine außerordentliche Aushebung.

Athen, 16. Aug. Der griechische Gesandte in Konstantinopel Rearert gab seine Entlassung. Dem vom Kriegsgerichte freigesprochenen Lieutenant Leotzakos wurden Ovationen dargebracht. Da in Messenien die Verbrüderungen überhandnehmen, sandte die Regierung Truppen dahin ab.

der Lahn zu gehen und von der Seite des Hotels de Paris, wo die kleine Treppe zum Wasser führt, den Anfang machen. Während der Vorstellung wird gesammelt werden. Giacomo Micheli Andrassi, Pyrotecnico della sua altezza reale il granduca di Modena. — Eine Broschüre, die seltsamen Schicksale des obengenannten Künstlers enthaltend, die ihm in einer langen Gefangenschaft im Königreich Neapel diese nie vor ihm gelungene Entdeckung verschaffte, wird im „Hotel Darmstadt" verkauft werden.

Schon geraume Zeit vor der festgesetzten Stunde waren die Umgebungen des erwähnten Schauplatzes mit Zuschauern bedeckt. Auf Terassen und Balconen und in den Fenstern, deren mehrere für schweres Geld an Engländer vermiethet worden waren, sowie auf den beiden Brücken harrte die elegante Welt dem Beginne dieses noch nie dagewesenen Schauspiels entgegen. Auf der bezeichneten Treppe hatte sich ein Mann im Festkleide mit einem Blumenkranz in der Hand aufgestellt, welcher den Künstler zu schmücken bestimmt schien. Die Polizei war in Bewegung, auf den Kühnen, welcher ohne Erlaubniß eine solche Vorstellung angekündigt hatte, zu fahnden. So wartete das Publikum mit größter Spannung lange vergebens, aber Signor Giacomo Andrassi kam nicht. Endlich nach zwei Stunden sah die Menge ein, daß sie das Opfer eines Spaßvogels gewesen und zum Besten gehalten worden war, und nach und nach verliesen sich auch die Neugierigsten, unter Auslassungen, die man sich leicht denken kann. Wie man hört rührt, dieser Scherz, der die Einförmigkeit der Vergnügungen auf eine so komische als originelle Weise unterbrach, von einem lebenslustigen jungen Mann aus Köln, welcher durch seinen guten Humor allenthalben bekannt, sich selbst unter der Gesellschaft befand. Diese gelungene Mystifikation wird bei Vielen noch lange in heiterem Andenken verbleiben.

## Zur Tagesgeschichte.

** Der kommende Fasching wird für die Wiener um ein neues und originelles Maskenball-Vergnügen reicher werden. Es hat sich nämlich ein Comité mit dem Chef eines hiesigen Hauses ersten Ranges an der Spitze gebildet, welches die Absicht hat, im Fasching einen Karnevalszug von Wien nach Paris zu arangiren. Die mit vielen Bequemlichkeiten ausgestatteten Eisenbahn-Waggons werden geheizt; die Unternehmung besorgt vorzügliche Verpflegung, comfortable Wohnung, kurz alle selbst die kleinsten Reisebedürfnisse; sogar Reise-Pelze und Masken-Anzüge, dann Entré-Billets, Fiaker u. s. w. Der Aufenthalt in Paris dauert zwei Tage und zwei Nächte, und ist hauptsächlich dem Besuche der Pariser Bälle besonders des Maskenballes der großen Oper gewidmet. Der Preis einer Theilnehmerkarte wurde mit Einhundert Gulden festgesetzt. Dieser Ball-Ausflug findet Anklang, und haben sich jetzt schon viele Theilnehmer vormerken lassen. Ausführlichere Programme werden demnächst veröffentlicht.

** Im Markte Eibiswald und dessen Umgebung (Steiermark) ist die rothe Ruhr epidemisch ausgebrochen.

** Nach der deutschen „Pariser Ztg." erregt in der Pariser deutschen Colonie die Heirath der Tochter des reichen Juwelenhändlers Edmond Händle einiges Aufsehen. Dieselbe verheirathet sich mit dem bekannten französischen Maler Pauli, erhält eine Aussteuer von 3,000,000 Fr., tritt aber am Tage ihrer Heirath zum Katholicismus über; wie verlautet, wird der Erzbischof von Paris, Cardinal Morlot dieser Feierlichkeit vorstehen.

** Der „Srbobran" erzählt folgendes Beispiel von der Kampfbegeisterung einer Montenegrinerin. In einem Gefecht bei Belopavlovic fand ihr ältester Sohn, der Fahnenträger der Montenegriner, den Tod. Der zweite Sohn ergriff die Fahne aus den erkaltenden Händen des sterbenden Bruders und schritt muthig vor; jedoch bald fiel auch er und seine Stelle vertrat allsogleich der dritte Bruder. Gegen Abend fiel auch dieser vor den Augen der Mutter, welche kampfbegeistert dem Gefechte beiwohnte. Als sie ihren letzten Sohn fallen sah, drückte sie den letzten Kuß auf seine Lippen, entwand ihm die zerfetzte Fahne aus der festgeballten Hand und eilte mit dem Rufe in den Kampf, daß sie nicht früher die Fahne aus der Hand lassen wolle, als bis sie selbe einem ihrer zwei Enkel werde in die Hand drücken können.

** Aus einer Correspondenz der „Monarchia Nazionale" aus Neapel entnimmt man, daß am vergangenen 9. d. M. bei den Ausgrabungen zu Pompeji ein prachtvoller Fund gemacht wurde. Man stieß auf den Laden eines Bäckers, in dem man drei volle Fruchtkasten und etwa 600 Kupfermünzen fand. Der Backofen voll Brot war unberührt, so wie er im Moment der Katastrophe hergerichtet worden war. Der Ofen ist von ungewöhnlicher Geräumigkeit, indem man darin nicht weniger als 80 Laibe Brot und einen Kuchen vorfand, alles möglichst vortrefflich erhalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. August.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Napoleon Graf Krecki, Graf Polanowski, Anastazy Benoe, aus Galizien. Ludw. Pawliczyński, aus Podolien. Franziskus Graf Sołtyk, aus Piotow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Arthur Graf Brzeziński, nach Posen. Anastasius Meisner, nach Polen.

# Amtsblatt.

N. 47163. **Kundmachung.** (4047. 2-3)

Betreffend die Activirung des neuen türkischen Eingangs- und Ausgangs-Mauthtarifes für den österr. Handel.

Im Grunde Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft vom 10. Juli 1862 Zahl 549 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge einer Mittheilung des k. k. Ministeriums des Aeußern bei der ottomanischen Pforte im Zusammenhange mit dem so eben veröffentlichten österreichisch-türkischen Handelsvertrage vom 22. Mai d. J. und in Ausführung des Artikels XXI. desselben, durch eine Spezial-Commission ein neuer Zolltarif für den österreichischen Ein- und Ausfuhrhandel in der Türkei vereinbart und höheren Orts genehmigt worden sei.

Der neue türkische Zolltarif tritt mit der Wirksamkeit des oberwähnten österreichisch-türkischen Handelsvertrages in Geltung, und ist dessen Dauerzeit vorläufig auf sieben Jahre vom Tage der Unterfertigung des Tarifs angefangen, bestimmt.

Durch diesen Tarif werden für den ganzen Umfang des türkischen Reiches mit Ausnahme der Fürstenthümer Serbien, Moldau und Walachei, dann Egyptens, wo anderweitige Modalitäten der Werthbestimmung zur Zollbemessung in Uebung stehen, endlich der Provinzen Bosnien und Herzegowina, wo ein besonderer Schätzungstarif in Wirksamkeit gesetzt werden soll, die nach Durchschnittspreisen mit Abschlag der Frachtspeesen ausgemittelten Waarenwerthe und die darnach entfallenden vertragsmäßigen, an die türkische Mauth zu entrichtenden Zollgebühren in bestimmten Ziffern Behufs der Zolleinhebung vorgeschrieben, wodurch Streitigkeiten zwischen den Mauthnern und den Handelsleuten über die den tractatmäßigen Werthzöllen zu Grunde zu legenden Schätzungen möglichst vorgebeugt werden soll.

Für die Drucklegung des Tarifs zum Gebrauche der Behörden und des Handelsstandes ist vorgesorgt worden.*)

*) Anmerkung. Abdrücke des Tarifs in italienischer, deutscher und türkischer Sprache sind im Verschleißlocale der k. k. Staats-Druckerei, so wie bei der k. k. Internunziatur in Konstantinopel und bei den Konsularämtern an andern Plätzen des türkischen Reiches, endlich auch bei der k. k. Central-Seebehörde in Triest vorräthig.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 2. August 1862.

L. 47163. **Obwieszczenie**

względem zaprowadzenia nowéj tureckiéj taryfy celnéj od przywozu i wywozu towarów dla handlu austryackiego.

Na zasadzie rozporządzenia wysokiego c. k. ministeryum dla handlu i przemysłu z dnia 10 lipca 1862 l. 549 podaje się niniejszem do publicznéj wiadomości, że według zawiadomienia ministeryum spraw zewnętrznych zawarła specyalna komisya z otomańską portą odnośnie do dopiero co ogłoszonego austryacko-tureckiego traktatu handlowego z dnia 22 maja r. b. i w wykonaniu XXI. artykułu tegoż właśnie traktatu ugodę względem celnéj taryfy dla austryackiego handlu przywozowego i wywozowego w Turcyi i któratо ugoda wyższe otrzymała potwierdzenie.

Nowa turecka celna taryfa staje się prawomocną równocześnie z zaprowadzeniem w życie powyż nadmienionego austryacko-tureckiego traktatu handlowego, powyż wymieniona ugoda zawartą została na czas lat siedmiu licząc od dnia jéj ratyfikacyi.

Zawarciem ugody względem téj taryfy przepisane zostaną dla całego obszaru tureckiego państwa z wyjątkiem księstw: Serbii, Multan i Wołoszczyzny, daléj z wyjątkiem Egiptu, gdzie w oznaczeniu wartości dla wymiaru celnego rozmaitego rodzaju istnieją różnice, nareszcie z wyjątkiem prowincyi Bosnii i Hercegowiny, gdzie ma zostać zaprowadzona osobna taryfa szacunkowa, owe według przeciętnych cen i po odtrąceniu kosztów transportowych obliczone wartości towarów i celne według tego tudzież w miarę zobowiązań traktatowych przypadające, tureckim mytom płacić się mające należytości w cyfrach oznaczonych dla poboru celnego.

Tym sposobem uniknie się sporów powstających między celnikami i kupcami z powodu oszacowania celnéj wartości przysłużającego celnikom z mocy traktatu.

O przedruk taryfy dla użytku władz i stanu kupieckiego postarano się.*)

*) Uwaga. Przedruki taryfy w włoskim, niemieckim i tureckim języku są do nabycia w lokalu c. k. drukarni państwa, niemniéj w c. k. Internuncyaturze w Konstantynopolu, tudzież w urzędach konsularnych, po innych miastach tureckiego państwa, nakoniec także u c. k. morskiéj władzy centralnéj w Tryeście.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 2 sierpnia 1862.

N. 11893. **Edict.** (4057. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden die unbekannten Erben der Marianna Rubinkiewicz aufgefordert binnen einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche auf die im Lastenstande der in Tarnów Stadt NC. 103 zu Gunsten der Masse der Marianna Rubinkiewicz seit 13. August 1804 lib dom. 6 pag. 5 n. 13 on. auf Grund des von Anna Schmid ausgestellten Schuldscheines intabulirte Summe pr. 500 fl. Rhein. geltend zu machen, als sonst nach fruchtlos verstrichener obiger Frist die Löschung dieser Satzpost verfügt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 6. August 1862.

N. 2047. c. **Edykt.** (4031. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż w dniu 31 listopada 1835 zmarła Regina z Stopków 1 małż. Łocck 2 Mrugałowa w Międzyczerwonem z pozostawieniem kodycylu, w którym żadnego dziedzica nieustanowiła. A ponieważ teraźniejsze miejsce pobytu Maryanny Łacck prawnéj sukcesorki wiadome nie jest, wzywa się ją, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wyrażonego licząc zgłosiła się w tutejszym c. k. Sądzie i oświadczenie spadkowe wniosła, w przeciwnym bowiem razie spadek ten z sukcesorami obecnemi i z kuratorem Józefem Łackiem dla niéj ustanowionym pertraktowanym będzie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Nowytarg, dnia 8 lipca 1862.

N. 2050sąd. **Edykt.** (4032. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowymtargu czyni się wiadomo, iż na dniu 11. sierpnia 1847 zmarł Wojciech Morawa w Między czerwonem z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli, w któréj ustanowił dziedzicem syna Jędrzeja któren także dnia 21 czerwca 1847 zmarł i córkę Maryannę, syna Jakóba i wdowę Teklę całkowicie wydziedziczył.

Sąd nieznając pobytu Maryanny, Jakóba i Tekli Morawy wzywa tychże, żeby w przeciągu roku od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosili się w tymże Sądzie i oświadczenie do spadku wnieśli, w przeciwnym bowiem razie spadek ten byłby pertraktowany z sukcesorami którzy się zgłosili i z kuratorem Maciejem Wirmańskim dla nich ustanowionym.

Nowytarg, dnia 21 czerwca 1862.

N. 8471. **Kundmachung.** (4026. 2-3)

Zur Verpachtung des städtischen Getränk-Erzeugniß- und Ausschankrechtes in Dobczyce von Bier, Branntwein und Meth für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865, wird am 3. September l. J. in der Kämmereikanzlei zu Dobczyce die öffentliche Versteigerung vorgenommen werden.

Ferner werden dort am 4. September l. J. das Markt- und Standgeld und der Steinbruchnutzen gleichfalls für die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 endlich die Fischerei im Rabafluße und die städtische Jagdbarkeit für dieselbe Zeit im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet werden.

Der Fiscalpreis beträgt:

1. von der Propination . . . . 3250 fl. — kr.
2. von Markt- und Standgeldern 90 fl. — kr.
3. von der Steinbruchnutzen . . 22 fl. 30 kr.
4. von der Fischerei . . . . 5 fl. — kr.
5. von der Jagdbarkeit . . . . 21 fl. 27 kr.

österr. Währ., und das Vadium 10% von dem Fiscalpreise.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen. Die näheren Bedingnisse können bei der Kämmerei in Dobczyce eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 11. August 1862.

N. 6052. **Kundmachung.** (4050. 2-3)

Das Postamt in Reichenberg wurde ermächtigt vom 1. August 1862 an Geldanweisungen an alle, mit dem Geldanweisungsgeschäfte betrauten Postamtes auszufertigen und von eben diesem Zeitpuncte an derlei Anweisungen von den gedachten Postämtern anzunehmen.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 5. August 1862.

L. 6052. **Obwieszczenie**

Urząd pocztowy w Reichenberg upoważniony został od dnia 1 sierpnia 1862 wydawać asygnacye pieniężne do wszystkich urzędów pocztowych, którym czynność asygnowania poruczono i od tego czasu takież asygnacye powyższych urzędów przyjmować.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 5 sierpnia 1862.

**Concursausschreibung.** (4045. 2-3)

Nr. 9155/1773.

An der mit der Hauptschule zu Varasdin in Verbindung stehenden dreiclassigen Unterrealschule ist eine gramatische Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 630 fl. und dem Quartiergeldbetrage jährlicher 105 fl. aus den dortigen Stadtproventen zu besetzen.

Da keiner der Competenten, die sich in Folge der Concursausschreibung vom 14. Februar d. J. Z. 8074 um diese Stelle beworben, die vollkommene Eignung für die gedachte Stelle nachgewiesen, so wird hiermit der Concurs neuerdings für diese ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre an die hohe köngl. Hofkanzlei des Königreichs Dalmatien, Kroatien und Slavonien stylisirten Gesuche unter Nachweisung über Alter, Stand, Religion, zurückgelegten Studien und der Lehrbefähigung entweder unmittelbar oder in wieferne sie im öffentlichen Dienste stehen, durch ihre vorgesetzte Behörde längstens bis zum 10. September l. J. beim Districts-Schulenauffseher Blaž Svelić zu Biskupec nächst Varasdin einzubringen.

Ins besondere wird zur Erlangung dieser Stelle die vollkommene Kenntniß der kroatisch-serbischen Sprache gefordert, wobei bemerkt wird, daß jenem Bewerber, der außer der Eignung zum Lehramte auch jene der Leitung besagter Anstalten nachweisen würde, zugleich die Direction dieser gegen eine Jahresremuneration von 105 fl. ö. W. anvertraut werden würde.

Von dem königlichen Statthaltereirathe der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien.

Agram, am 25. Juli 1862.

N. 1979. c. **Kundmachung.** (4019. 4)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Neu-Sandez wird bekannt gemacht, daß über Ersuchen des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 26. März 1862 Z. 597 zur Hereinbringung der vom Herrn Dr. Adam Morawski wider Frau Anna Gräfin Łubieńska mit dem Urtheile des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 10. August 1858 Z. 7083 ersiegten Forderung pr. 5846 fl. CM. s. N. G. die executive Feilbietung der, der Frau Anna Gräfin Łubieńska gebornen Miłkowska gehörigen, derzeit im Sandezer Kreise gelegenen Güter Siedliska hiergerichts am 18. September und am 23. October 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen abgehalten wird:

1. Als Ausrufspreis wird der mittelst gerichtlicher Schätzung erhobene Werth dieser Güter pr. 46,096 fl. 54½ kr. CM. öder 48401 fl. 74½ kr. ö.W. angenommen, unter welchem diese Güter in den ersten zwei Terminen nicht werden hintangegeben werden.
2. Diese Güter werden in Pausch und Bogen mit Ausschluß der bereits zugewiesenen und abgeschriebenen Entschädigung für die aufgehobenen Urbarialschuldigkeiten verkauft.
3. Den Kauflustigen steht es frei, den Tabularextract, den Schätzungsact und das ökonomische Inventar der zu verkaufenden Güter, so wie die Feilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen.

Von der ausgeschriebenen Feilbietung werden beide Theile, die k. k. Finanz-Procuratur, ferner die Hypothekargläubiger und zwar: die bekannten zu eigenen Händen, dagegen die dem Wohnorte nach unbekannten, als: der Geistliche Fabrankowski, Josefa de Łętowskie Miłkowska, Elisabeth Gdowska und Johann Gryglewski so wie alle jene Gläubiger, welche mit ihren Forderungen nach dem 16. October 1861 in die Landtafel gelangt sein sollten oder deren dieser Feilbietungsbescheid entweder gar nicht oder nicht vor dem Termine zugestellt werden könnte zu Händen des ihnen mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Pawlikowski bestellten Curators Hrn. Advokaten Dr. Zieliński und mittelst Edictes verständigt.

Neu-Sandez, am 16. Juli 1862.

N. 11894. **Edict.** (4058. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird Anna Schmidt aufgefordert binnen einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche auf die im Lastenstande der in Tarnów Stadt CN. 103 zu ihren Gunsten auf Grund eines zwischen ihr und den Eheleuten Georg und Julie Thime geschlossenen Kaufvertrages seit 30. December 1809 L. dom. 6 pag. 6 n. 14 on. intabulirte Summe pr. 3000 fl. Rhein. geltend zu machen, als sonst nach fruchtlos verstrichener obiger Frist die Löschung dieser Satzpost verfügt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 6. August 1862.

# Intelligenzblatt.



## Wiener - Börse - Bericht

vom 21. August.

**Oeffentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. | 66.— | 66.15 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 82.70 | 82.80 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 70.30 | 70.40 |
| dito. „ 4½% für 100 fl. | 62.25 | 62.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 133.25 | 133.75 |
| „ 1854 für 100 fl. | 89.65 | 89.75 |
| „ 1860 für 100 fl. | 90.10 | 90.20 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.— | 17.25 |
| **B. Der Kronländer.** | | |
| Grundentlastungs-Obligationen | | |
| von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl. | 86.— | 87.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 88.— | 88.50 |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 85.50 | 86.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 95.— | 96.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 86.50 | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 72.60 | 72.90 |
| von Temeser Banat 5% für 100 fl. | 70.50 | 71.— |
| von Croat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 72.— | 73.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 70.50 | 70.75 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. | 69.75 | 70.25 |
| **Actien (pr. St.)** | | |
| der Nationalbank | 789.— | 790.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. W. | 207.40 | 207.60 |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 635.— | 637.— |
| der kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM. | 1940 | 1941 |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 245.50 | 246.— |
| der kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 156.50 | 157.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 122.75 | 123.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz. | 282.50 | 283.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 227.— | 227.50 |
| der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 426.— | 428.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 223.— | 225.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 396.— | 398.— |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. | 390.— | 395.— |
| **Pfandbriefe** | | |
| der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. | 104.— | 104.50 |
| 10jährig zu 5% für 100 fl. | 100.— | 100.50 |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.25 | 88.75 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 84.65 | 84.75 |
| Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl. | 80.50 | 81.— |
| **Lose** | | |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung | 130.40 | 130.60 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. | 94.50 | 95.— |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. | 120.— | 121.— |
| „ „ 50 „ „ | 53.50 | 54.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. | 36.50 | 37.25 |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. | 94.— | 95.— |
| Salm zu 40 „ | 37.— | 37.25 |
| Palffy zu 40 „ | 37.75 | 38.25 |
| Clary zu 40 „ | 35.— | 35.50 |
| St. Genois zu 40 „ | 35.50 | 36.— |
| Windischgrätz zu 20 „ | 22.— | 22.50 |
| Waldstein zu 20 „ | 21.75 | 22.25 |
| Keglevich zu 10 „ | 15.— | 15.25 |
| **3 Monate.** Bank-(Platz-)Sconto | | |
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½% | 107.90 | 108.— |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% | 107.90 | 108.10 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 95.50 | 95.50 |
| London, für 10 Pfd. Sterl. 2% | 128.25 | 128.35 |
| Paris, für 100 Franks 3½% | 50.60 | 50.70 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | — — | — — | 6 10 | 6 11 |
| „ vollw. Dukaten | — — | — — | 6 10 | 6 11 |
| Krone | — — | — — | 17 65 | 17 70 |
| 20Frankstück | — — | — — | 10 19 | 10 21 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 10 45 | 10 48 |
| Silber | — — | — — | 126 25 | 126 75 |

**Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.**

**Abgang:**

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Rzeszów** nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von **Lemberg** nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

**Ankunft:**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends

in **Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in **Lemberg** von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | 2 | 329"13 | +22°2 | 60 | Ost- schwach | trüb | in der Nacht Blitze im Süd. u. S.-W. in der Nacht Regen | +11°4 | +23°2 |
| | 10 | 28 98 | +14°7 | 85 | Nord-West „ | heiter | | | |
| 23 | 6 | 28 83 | +13°6 | 85 | West „ | trüb | | | |


In der Buchdruckerei des „CZAS." Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.


**Beilage.**

# Amtliche Erlässe.

---

N. 11327. **Edict.** (4020. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß im Depositenamte nachstehende Depositen über 32 Jahre erliegen, um welche deren Eigenthümer bisher sich nicht gemeldet haben, und zwar:

A. unter der Rubrik „Wiener Wahrungsmasse" erliegen im hiergerichtlichen Depositenamte für:

| | | W. | W. |
|---|---|---|---|
| 1. | Ankwicz Josef Graf | 1003 | $58^{2}/_{4}$ |
| 2. | Bargumianische Gläubiger | 526 | $31^{2}/_{4}$ |
| 3. | Borzucki Anton | 47 | $17^{2}/_{4}$ |
| 4. | Błoński Johann | 3 | 42 |
| 5. | Babicki Johann | 6 | $40^{3}/_{4}$ |
| 6. | Biliński Gabriel | 1649 | $1^{1}/_{4}$ |
| 7. | Chylewski Kajetan | 399 | |
| 8. | Czernastkiewicz Anton | 9 | |
| 9. | Dziubakiewicz Sebastian | 2 | |
| 10. | Drzewiecki Josef | | 1 |
| 11. | Dąbski Julian | 524 | $52^{2}/_{4}$ |
| 12. | Dembicka Helene | 24 | $4^{2}/_{4}$ |
| 13. | Dąbski Karl | 8 | 37 |
| 14. | Fiscus: Namens der Kirche in Nockowa | 19 | 58 |
| 15. | Fiscus & Gołębiowski Martin | | 2 |
| 16. | Fiscus & Carignan Marie | 114 | 59 |
| 17. | Górski Onufrius | 10 | 23 |
| 18. | Gadąbska Franciska | 28 | 55 |
| 19. | Gołębiowski Johann | 10 | |
| 20. | Gumowski Franz & Rosalia Górska | 42 | $58^{2}/_{4}$ |
| 21. | Giebułtowski Sixtus | 52 | 6 |
| 22. | Grąziewicz Johann | 24 | 4 |
| 23. | Giebułtowski Gregor | 165 | |
| 24. | Horodyński Hiazinth | 10 | |
| 25. | Kudlatiak Mathias | 2 | |
| 26. | Klimowski Jakob | 5 | 5 |
| 27. | Kawecka Anna | 142 | $24^{1}/_{4}$ |
| 28. | Kamiński Valentin | 439 | $4^{2}/_{4}$ |
| 29. | Korylko Pfarrer | 2 | 2 |
| 30. | Kostkiewicz Valentin & Gottkowski Kasimir | 25 | |
| 31. | Kopczyński Basil | | 59 |
| 32. | Lassociński Adalbert | 3 | $46^{2}/_{4}$ |
| 33. | Lenkiewicz Kasimir | 112 | 51 |
| 34. | Lebiocki Laurenz | 22 | $37^{2}/_{4}$ |
| 35. | Lewicki Vincenz | 62 | 11 |
| 36. | Morsztyn Barbara Krida | 218 | 18 |
| 37. | Mioduszewski Thomas | 13 | 2 |
| 38. | Niedźwiedzki Rafael | 74 | 3 |
| 39. | Potocki Joachim Krida | 1462 | $25^{1}/_{4}$ |
| 40. | Pawłowski Simon und Theresia | 855 | $57^{3}/_{4}$ |
| 41. | Rzążewski Josef und Felix | 84 | 51 |
| 42. | Reischer Paszkowski et Josefa Wisłocka | 5 | |
| 43. | Szujska Ursula | 22 | 32 |
| 44. | Stroczewski Simon recte Stroczyński | 38 | $7^{2}/_{4}$ |
| 45. | Szaynowski Josef | 2 | 40 |
| 46. | Skrzyński Ignaz | 2 | |
| 47. | Skowroński Simon | 17 | $2^{2}/_{4}$ |
| 48. | Srokowska Antonie | 930 | $25^{3}/_{4}$ |
| 49. | Wybczyński Michael | 4 | $33^{1}/_{4}$ |
| 50. | Wybczyński Stefan | 11 | 21 |
| 51. | Zelechowska et Tyszkiewicz | 265 | $19^{2}/_{4}$ |
| 52. | Zielińska Honoratha | 557 | 30 |
| 53. | Zohatyn Kauffschilling | 10 | |
| 54. | Xiężak Josef | 200 | |

B. Auf den Namen der nachstehenden Massen erliegen ferners im Depositenamte des angegebenen Gerichts für:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| 55. | Bachrymowska Barbara (beim Tarnower k. k. Kreisgericht) 3 Duk. | | |
| 56. | Błoński Johann u. Theresie (beim Tarnower k. k. Kreisgericht) die Naturallieferungsobligation dtto 12. April 1795 Nr. 8990 über W. W. | 12 | $3^{3}/_{4}$ |
| 57. | Dąbski Karl (beim k. k. Bezirksgericht Pilsno) in CM. | 1 | $43^{3}/_{4}$ |
| 58. | Grąsiewicz Johann (beim k. k. Bezirksgericht Bircza) in ö. W. | | $23^{2}/_{4}$ |
| 59. | Horodyński Hiazinth (beim k. k. Bezirksgericht Baligród) in CM. | 58 | 54 |
| 60. | Kudliatik Mathias (beim k. k. Bezirksgericht Myslenice) in CM. | 9 | $32^{2}/_{4}$ |
| 61. | Kostkiewicz Valentin et Gottkowski Kasimir (beim k. k. Landesgerichte Krakau) in CM. | 115 | |
| 62. | Pawłowski Simon und Therese (beim k. k. Tarnower Kreisgerichte) die Naturallieferungsobligation dtto 1. Mai 1832 Nr. 759 über 47 fl. $47^{2}/_{8}$ kr. W. W. und baar in CM. | 3 | 46 |
| 63. | Rzuchowski Leonhard (beim k. k. Kreisgerichte Tarnów) 2 Duk. | | |
| 64. | Wybczyński Michael (beim k. k. Tarnower Kreisgerichte) in CM. | 23 | 45 |
| 65. | Zohatyn Kauffschilling (beim k. k. Kreisgericht Przemysl) in CM. | 863 | 57 |

Gemäß dem Hofd. vom 30. October 1802 Nr. 582 J. G. S. werden daher alle diejenigen, welche auf die vorstehenden Deposite Anspruch hätten, hiemit aufgefordert, binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen ihr Recht hierauf, und zwar bezüglich der Depositen ad A. hiergerichts, bezüglich der Depositen ad B. bei dem bezogenen Gerichte, anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigens nach verstrichener Edictalfrist diese Depositen als heimfällig erklärt, und dem Kadukfonde übergeben werden. Zugleich wird für die unbekannten Eigenthümer Hr. Dr. Bandrowski mit Substituirung des Hrn. Dr. Grabczyński zum Curator hiemit bestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 23. Juli 1862.

---

N. 34421. **Kundmachung** (4013. 1-3)

der k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen.

Die von Doctor Alois Klar, k. k. Professor der Prager Universität, unterm 2. Jänner 1833 errichtete Künstlerstiftung mit dem dermal auf jährliche 500 fl. ö. W. erhöhten Genuße ist nach Kamill Böhm in Erledigung gelangt.

Zu dieser Stiftung sind Künstler, nämlich Maler und Bildhauer berufen:

a) welche Böhmen zum Vaterlande haben, bei deren Abgang jene aus den übrigen Ländern des österreichischen Staates.

b) Die unbescholtenen Wandels und guten Rufes sind, und

c) ihre vorzüglichen Talente und Anlagen zur schönen Kunst und ihre entschiedene Vorliebe zu derselben als angehende bildende Künstler, durch mehrere nach dem unbefangenen Urtheile anerkannt rechtschaffenen und bewährt befundenen Kunstverständigen, gelungenen Proben und Kunstleistungen (von blos mechanischen ist hier keineswegs die Rede), vortheilhaft dargethan und erwiesen haben, und welche

d) eifrigst beflissen sind, ihre Ideale der Kunst mit den vorzüglichsten Meisterwerken der Vor- und Mitzeit vergleichend, zusammenzuhalten, zu studiren, sich zur Vervollkommung aufzuschwingen und in ihren Leistungen mit Erfolg zu veraugenscheinlichen, überhaupt durch ein sinniges Anschauen und Studium vollendeter Meisterwerke sich und ihren Kunstdarstellungen die möglichste Vollkommenheit zu erstreben.

e) Der Genuß der Stiftung dauert durch zwei Jahre, und kann bei vorzüglich guten, durch öffentlich gegebene Proben ausgezeichneten Talenten und gemachten Fortschritten auch durch 3 Jahre bewilliget werden.

Die Verlängerung ist in diesem Falle eben, so wie die erste Verliehung bei dem Präsentator anzusuchen, nur entfällt für diesen Fall die Beibringung der später angedeuteten zwei Preiszeichnungen.

f) Die Obliegenheit des Stiftlings ist keine andere, als die ihm die Liebe zur Kunst selbst zur Pflicht macht, nämlich daß er wenigstens zwei Dritttheile der anberaumten Zeit in Italien, insbesondere in Rom einzig der Kunst lebe und bei dem Austritte aus der Stiftung die Kirche seines Tauf- oder letzten hierländigen Wohnortes (wenn er in Böhmen nicht geboren wäre), sogleich mit einem Producte seiner Kunst, einem Gemälde, einer Statue u. dgl. auf eine der Kunst, der Kirche, dem Vaterlande und seiner für die Mit- und Nachwelt würdige Art bedenke.

g) Wird der Stiftungsgenuß einem Künstler noch ein drittes Jahr eingeräumt, so muß er die hier ausgesprochene Verpflichtung gegen die betreffende Kirche, schon während diesem dritten Jahre unter den sonst zu gewärtigenden Folgen erfüllen.

h) Der Concurs für diese Stiftung wird auf ein Jahr, nämlich **bis zum 11. Juli 1863** ausgeschrieben, und sich hierum bewerben wollenden Künstler werden aufgefordert, zwei Preisaufgaben nach eigener Erfindung zu liefern, von denen die Eine aus einem in Oel gemalten oder in Stein oder Thon geformten Bilde, mit wenigstens einer oder zwei Menschengestalten in etwas verkleinertem Maßstabe, und die andere in einer Zeichnung von mehreren Menschengestalten zu bestehen hätte, deren Darstellung aus den h. Schriften des alten und neuen Bundes, des Legenden der Heiligen, der Geschichte überhaupt und jener des Vaterlandes insbesondere, zu nehmen sein wird.

Diese beiden Preisarbeiten sind **bis zum 10. Juli** 1863 portofrei bei der Witwe des letzten Stiftungspräsentators, Frau Karoline Klar in Prag Nr. K. 13—III., gegen Empfangsbestätigung zu überreichen.

Die über Ernennung des Herrn Präsentators zu erfolgende Verleihung der Stiftung wird hierauf nach dem §. 6 des Stiftsbriefes öffentlich bekannt gemacht werden.

Prag, am 11. Juli 1862.

---

N. 34421. **Obwieszczenie**

c. k. Namiestnictwa w Królestwie Czeskiem.

Fundacya Dra Alojzego Klara, c. k. profesora uniwersytetu Pragskiego, pod dniem 2 stycznia 1833 dla artystów utworzona, z roczną kwotą teraz na 500 zł. wal. austr. podwyższoną, została opróżnioną po Kamilu Böhmie.

Do téj fundacyi powołani są artyści, mianowicie malarze i rzeźbiarze:

a) którzy są w Czechach urodzeni, a w braku tychże i z innych krajów państwa Austryackiego,

b) będący nieskazitelnego zachowania i dobréj opinii;

c) którzy korzystnie się wykazali i udowodnili swe szczególne talenta i zdolności do sztuk pięknych i swe stanowcze zamiłowanie do tychże, jako kształcący się artyści kilkoma próbami i wykonaniami sztuki, któreby podług bezstronnego zdania jako prawych uznanych i jako artystów znanych ludzi fachowych, jako odpowiednie przyjęte zostały, (o czysto mechanicznych nie ma tu mowy) nakoniec

d) którzy dokładają najusilniejszego starania, by swe ideały sztuki, porównywując je z najcelniejszemi dziełami sztuki dawniejszych czasów i teraźniejszych, takowe zestawić, studyować, wznieść się do doskonałości i w swych wykonaniach takowe ze skutkiem uobrazić, w ogólności przez zmyślne wględanie i studyowanie wykończonych dzieł mistrzowskich uzyskać dla siebie i swych dzieł sztuki najmożliwszą doskonałość.

e) Używanie téj fundacyi trwa 2 lata, lecz może być talentom szczególnie dobrym przez publiczne próby wyszczególniającym się i wykazanym postępom udzieloną i na 3 lat.

O przedłużenie to należy w tym wypadku tak samo jak przy pierwszem podaniu wnieść prośbę do prezentatora, tylko ustaje w tym razie obowiązek przyłączenia później wzmiankowanych 2 rysunków popisowych.

f) Obowiązek obdarowanego fundacyą nie jest żaden inny, jak ten, który nań samo zamiłowanie sztuki wkłada, to jest, żeby przynajmniéj przez trzecią część tego czasu przebywał we Włoszech, a szczególnie w Rzymie i żył wyłącznie dla sztuki, zaś zaraz przy wyjściu z téj fundacyi, żeby kościół w którym był chrzczony lub swego ostatniego tutejszo-krajowego miejsca pobytu (jeżeliby w Czechach niebył urodzony) obdarzył płodem swéj sztuki, obrazem, statuą lub t. p. w sposób godny sztuce, kościołowi, ojczyznie niemniéj i sobie względem swych równoczesnych i potomności.

g) Jeżeli używanie fundacyi zostanie któremu artyście dozwolone jeszcze i na 3ci rok, to musi powyższe zobowiązanie względem dotyczącego kościoła być wykonane już w przeciągu tego 3go roku, a to pod utratą téj fundacyi.

h) Konkurs na tę fundacyę rozpisuje się na rok jeden, **do 11go lipca 1863**; wzywa się zatém zgłaszających się o nią artystów, by przysłali oraz dwa zadania popisowe własnego utworu, z których jedno ma tworzyć obraz olejny lub z gipsu uformowany najmniéj z dwiema postaciami ludzkiemi małego rozmiaru, drugie zaś rysunek kilku postaci ludzkich, wziętych z pisma świętego starego lub nowego zakonu, z legend Świętych, z historyi ogólnie, a w szczególności z historyi ojczystéj.

Te dwa zadania popisowe należy przesłać wolne od opłaty pocztowéj **do 10go lipca 1863** do wdowy ostatniego prezentatora fundacyi, pani Karoliny Klar w Pradze Nr. K. 13—III., za recepisem.

Nastąpić mające udzielenie fundacyi za mianowaniem pana Prezentatora zostanie podług §. 6 listu fundacyjnego publicznie ogłoszone.

Praga, dnia 11 lipca 1862.

---

N. 11386. **Edykt.** (4035. 1-3)

Na skutek prośby p. Hipolita Piotra 2 imion Wydrychiewicza i p. Katarzyny z Furdzików Wydrychiewiczowéj, posiadaczy tabularnych i uprawnionych co do powinności urbaryalnych dóbr Koło Tynieckie, w obwodzie Wadowickim leżących, w tabuli krajowéj Lwowskiéj, wedle księgi dom. 336 pag. 378, 380 i 381 n. 10, 11, 12 i 13 hār. na imie tychże zapisanych, wzywa c. k. sąd krajowy w Krakowie, w celu przyznania kapitału indemnizacyjnego, wedle odezwy c. k. Dyrekcyi funduszów indemnizacyjnych w Krakowie z dnia 7 czerwca 1862 do Nr. 1889 dla owych dóbr Koło Tynieckie za zniesione poddańcze daniny w kwocie 920 złr. $52^{4}/_{8}$ kr. mk. dozwolonego — wszystkich, którym prawo hypoteki do dóbr rzeczonych przysłuża, aby swe pretensye i żądania najdaléj włącznie aż **do dnia 20 października** 1862 do tutejszego c. k. sądu krajowego pisemnie lub ustnie zgłosili.

Zgłoszenia te mają w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika który zaopatrzyć się ma w pełnomocnictwo we wszystkie prawne wymagalności zaopatrzone i legalizowane,

b) kwotę wniesionéj pretensyi hypotecznéj tak względem kapitału jako i procentów o ile takowe takie samo prawo zastawu mają co i kapitał,

c) oznaczenie księgi tabularnej — stronnicy i miejsca (pozycyi) w któréj zgłoszona wierzytelność hipoteczna zapisaną jest, nareszcie

d) w razie gdyby zgłaszającego się miejsce pobytu po za obrębem tego sądu było, także i wymienienie tutaj mieszkającego pełnomocnika w celu przyjmowania rozporządzeń sądowych, gdyż w przeciwnym razie takowe z tym samym skutkiem prawnym, jak gdyby do własnych rąk doręczone zostały, zgłaszającemu się przez pocztę przesłaneby były.

Równocześnie oznajmia się, iż ten któryby w terminie wyż oznaczonym ze swoją pretensyą nie zgłosił się, będzie uważanym tak jak gdyby zezwolił na przekazanie swéj wierzytelności do kapitału indemnizacyjnego wyż oznaczonego, według kolei na niego przypadającéj, i że takowe domniemane zezwolenie na przekazanie wierzytelności na kapitał indemnizacyjny także i co do dalszych kwot kapitału indemnizacyjnego dozwolić się mających, za ważne uważane będzie, i że niezgłaszający się w postępowaniu względem przyznania kapitału indemnizacyjnego, zupełnie słuchany nie będzie.

Niestawający na terminie utraca także prawo czynienia wszelkich wniosków i użycia wszelkich środków prawnych przeciw ugodzie którąby interesanci stawający zawarli między sobą w myśl §. 5 patentu z dnia 25. Września 1850 jednakże tylko wtedy, jeżeli pretensya jego według porządku hypotecznego przekazaną została do kapitału wynagrodzenia albo też stósownie do §. 27 ces. pat. z 8go Listopada 1853 zabezpieczoną została na gruncie i ziemi.

Kraków, dnia 22 lipca 1862.

---

N. 11471. **Edykt.** (4034. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie na skutek żądania p. Antoniego Krukowskiego tabularnego posiadacza i uprawnionego co do wynagrodzenia za zniesione poddańcze powinności w częściach dóbr Żerosławice i Podlubomierz jako przyległościach dóbr Kawiec w obwodzie niegdyś Bocheńskim obecnie Krakowskim leżących, w tabuli krajowéj galicyjskiéj, dom. 31 pag. 261 i dom. 31 pag. 262 przychodzących i dom. 379 pag. 26 n. 13 hār. i dom. 379 pag. 32 n. 13 hār. na imie Antoniego Krukowskiego zapisanych, wzywa, w celu przyznania kapitałów indemnizacyjnych za zniesione poddańcze powinności według odezwy c. k. komisyi indemnizacyjnéj ministeryalnéj Krakowskiéj z dnia 5 maja 1856 do l. 1562 dla części dóbr Żerosławic w sumie 598 złr. $52^{4}/_{8}$ kr. mk., zaś dla części dóbr Podlubomierz w sumie 1337 złr. $22^{4}/_{8}$ kr. mk. dozwolonych, obecnym edyktem wszystkich którym na owych częściach dóbr Żerosławice i Podlubomierz jako przyległościach dóbr Kawiec, w obwodzie niegdyś Bocheńskim obecnie Krakowskim leżących, w tabuli krajowéj galicyjskiéj wedle ks. gł. dom. 379 pag. 26 n. 13 hār. i dom. 379 pag. 32 n. 13 hār. na imie Antoniego Krukowskiego zapisanych — prawa hipoteczne przysłużają, aby takowe prawa do c. k. sądu krajowego najdaléj włącznie **do dnia 20go października 1862** r. pismiennie lub ustnie zgłosili.

Zgłoszenia te mają w sobie zawierać:

a) dokładne oznaczenie imienia i nazwiska, miejsca pobytu (Nr. domu) zgłaszającego się i jego pełnomocnika, który pełnomocnictwo wszystkiemi prawemi wymogami zaopatrzone i legalizowane, przedłożyć ma;

b) kwotę wniesionéj pretensyi hipotecznéj tak co do kapitału jako i co do procentów o ile takowym równe prawo zastawu z kapitałem przysłuża;

c) dokładne oznaczenie miejsca (w pozyc.) w którym zgłoszone prawo hipoteczne na owych dobrach w tabuli krajowéj zapisane jest;

d) zgłaszający się winien w razie gdyby po za obrębem c. k. sądu krajowego przebywał — wymienić w Krakowie zamieszkałego swego pełnomocnika, któremuby rozporządzenia sądowe w obecnym przedmiocie w imieniu zgłaszającego doręczone być mogły, w przeciwnym bowiem razie zostaną takowe zgłaszającemu się przez pocztę odesłane z tym prawnym skutkiem jakoby do rąk jego własnych doręczone zostały.

Zresztą oznajmia się, że każdy coby w owym terminie niezgłosił się, uważanym będzie jakoby zezwolił na przekazanie swéj wierzytelności na kapitał indemnizacyjny według kolei na niego z porządku tabularnego przypadającéj i że to domniemane zezwolenie także i co do dalszego kapitału indemnizacyjnego owych dóbr dozwolić się mającego, za ważne uważane będzie, i że niezgłaszający się daléj zupełnie słuchanym niebędzie.

Oprócz tego traci niezgłaszający się prawo czynienia jakichkolwiek zarzutów i użycia wszelkich środków prawnych przeciw ugodzie, którąby zgłaszający się i stawający strony dotyczącéj, w ślad §. 5 patentu z dnia 25 września 1850 zawarły, wszelako pod tym warunkiem jeżeli wierzytelność jego z kolei porządku hipotecznego na kapitał indemnizacyjny przekazaną, lub też stósownie do §. 27 ustawy z dnia 8 listopada 1853 do l. 237 Z. P. P. na gruncie owych dóbr zabezpieczoną, pozostawioną została.

Kraków, dnia 22 lipca 1862.

---

L. 12745. **Edykt.** (4039. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Seweryna hr. Potockiego, a w razie śmierci, jego z imienia, nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciw niemu p. Piotr Dydyński dnia 6 lipca 1862 do l. 12745 wniósł pozew o wymazanie ze stanu biernego dóbr Boczów obowiązku pozwanego extabulowania ciężarów ze sumy 545,590 złp. libr. dom. 18 pag. 453 n. 16 on. intabulowanego z przynależytościami i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na **dzień 2gi grudnia 1862** o godzinie 10téj rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Seweryna hr. Potockiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego, a w zastępstwie adwokata p. Dra Blitzfelda kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

---

N. 12746. **Edykt.** (4041. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Alexego Bilińskiego, Ludwika Bilińskiego, Kazimierza Bilińskiego, Pawła Bilińskiego i Wiktoryę Bilińską, a w razie śmierci nieznanych z nazwiska i miejsca pobytu spadkobierców tychże, że przeciw nim p. Piotr Dydyński wniósł pozew dnia 6 lipca 1862 do l. 12746 o wyextabulowanie i wymazanie z stanu biernego dóbr Boczów sumy 7089 złr. w. w. z przyn. dom. 130 pag. 34 n. 24 on. i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2go grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych pp. Alexego Bilińskiego, Ludwika Bilińskiego, Kazimierza Bilińskiego, Pawła Bilińskiego i Wiktoryi Bilińskiéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Blitzfelda z substytucyą adwokata p. Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

---

Z. 6179. **Kundmachung.** (4064. 1-3)

Mit Bezug auf die hierämtlichen Kundmachungen vom 11. Juni l. J. Z. 3848 u. 3850, dann vom 10. Juli l. J. Z. 4684 u. 5265 wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der vereinigten Myslenicer städtischen und herrschaftlichen Propination sammt dem Bierbräuhause zu Dolna wieś, für die Zeit vom 1. November 1862 bis letzten October 1865 ferner wegen Verpachtung des Myslenicer städtischen Stand- und Markt-Gelder-Gefälles für dieselbe dreijährige Periode die dritte und letzte Licitations- und Offertverhandlung in der Myslenicer Magistrats-Kanzlei und zwar am 4. September 1862 wegen Verpachtung der Propination und am 5. September 1862 wegen Verpachtung der Markt- und Standgelder abgehalten werden wird.

Die Ortschaften, welche zum Propinationsgebiete gehören, sind folgende: Stadt Myślenice, dann die Landgemeinden: Dolna wieś, Górna wieś, Chełm, Pcim, Lubień, Borzęta, Polanka, Bysina, Krzeszów, Tenczyn und Krzeczonów.

Der Fiscalpreis des jährlichen Pachtschillinges beträgt:

a) für die Propination 9544 fl. 44 kr., das Vadium 955 fl. und die Caution die Hälfte des zu erzielenden jährlichen Pachtschillings, außer dem aber noch 1500 fl. ö. W. zur Sicherstellung des Inventars des Bräuhauses; und
b) für die Markt- und Standgelder 725 fl. öst. W. und das Vadium 72 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten müssen mit dem Vadium belegt sein, den Vor- und Zunamen, dann den Wohnort des Offerenten und den offerirten Betrag des jährlichen Pachtschillings in Ziffern und Buchstaben enthalten, und vor oder während der mündlichen Licitation werden keine Offerten mehr angenommen werden.

Hiebei wird bemerkt, daß bei diesen beiden Licitationsverhandlungen auch unter dem Fiscalpreise stehende Anbote werden angenommen werden.

Die weiteren Licitationsbedingnisse können beim Myślenicer Stadtmagistrate zu jeder Amtsstunde und bei der Licitationsverhandlung selbst eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. August 1862.

---

L. 12972. **Edykt.** (4040. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Piotra hr. Stadnickiego, a w razie jego śmierci, jego z imienia, nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców, że przeciw niemu p. Piotr Dydyński dnia 10 lipca 1862 do l. 12972 wniósł pozew względem wyextabulowania i wymazania ze stanu dłużnego dóbr Boczów praw pozwanego do sumy 15,000 złp. z przynależytościami i obowiązku dom. 18 pag. 454 n. 10 on. hipotekowanego i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2 grudnia 1862 o godzinie 10éj rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Piotra hr. Stadnickiego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Samelsohna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

---

N. 46499. **Kundmachung.** (4048. 1-3)

Zur Sicherstellung der Deckstofflieferung im Bochniaer Straßenbaubezirke pro 1863 wird hiemit die Offertverhandlung ausgeschrieben.

Das diesfällige Erforderniß besteht, und zwar:

A. Im Krakauer Kreise

auf der Wiener Haupt- und Sierosławicer Verbindungsstraße zusammen in 3210 Deckstoffprismen im Fiscalpreise von 17532 fl. 90 kr. ö. W.

B. auf der Niepołomicer Paralellstraße

in 380 Prismen mit dem Fiscalpreise von 977 fl. 60 kr.

C. im Wadowicer Kreise

auf der Spytkowicer Straße in 610 Prismen im Fiscalpreise von 1102 fl. 50 kr. ö. W.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre mit 10% Vadium belegten Offerten längstens bis 2. September l. J. bei der Krakauer beziehungsweise Wadowicer Kreisbehörde zu überreichen.

Die sonstigen allgemeinen und speziellen, namentlich die mit der h. o. Verordnung vom 13. Juni 1856 Z. 23821 kundgemachten Offertbedingnisse können bei der betreffenden k. k. Kreisbehörde oder dem Bochniaer Straßenbaubezirke eingesehen werden.

Nachträgliche Anbote finden keine Berücksichtigung.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 12. August 1862.

---

N. 46499. **Obwieszczenie.**

Dla dostarczenia materyału na pokrycie gościńców w Bocheńskim powiecie dla budowy gościńców na rok 1863 rozpisuje się niniejszem licytacya za pomocą ofert.

Odnośną potrzebę stanowią, jakoto:

A. w Krakowskim obwodzie

na wiedeńskim głównym i sierosławickim gościncu komunikacyjnym razem 3210 pryzm materyału na pokrycie gościnców po fiskalnéj cenie 17,532 zła. 90 cent.

B. na Niepołomickim gościncu

prywatnym 380 pryzm po fiskalnej cenie 977 zła. 60 cent.

C. w Wadowickim obwodzie

na spytkowickim gościncu 610 pryzm po fiskalnéj cenie 1102 zła. 50 c.

Przedsiębiorców wzywa się zatem niniejszem, ażeby swoje w 10% wadyum zaopatrzone oferty złożyli w kancelaryi Krakowskiéj albo także Wadowickiéj władzy obwodowéj najdaléj do dnia 2go sierpnia b. r.

Inne powszechne albo szczegółowe mianowicie owe tutejszem rozporządzeniem z dnia 13 lipca 1856 l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w kancelaryi odnośnéj c. k. władzy obwodowéj albo w kancelaryi Bocheńskiego powiatu dla budowy gościnców.

Dodatkowe oświadczenia nie będą uwzględnione.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 12 sierpnia 1862.

---

N. 13408. **Edykt.** (4041. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Seweryna Michałowskiego, Henryka Michałowskiego, Pelagię Michałowską i Anielę Michałowską, a w razie ich śmierci ich niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim łącznie i przeciw masie leżącéj ś. p. Adama Pisarzewskiego syna, dnia 15 lipca 1862 do l. 13408 pp. Ignacy, Stanisław, Albina, Teodor i Zofia Duninowie, małoletni oświadczeni spadkobiercy ś. p. Tytusa Dunina przez matkę i opiekunkę p. Albinę Duninową działający, tudzież p. Albina Duninowa wnieśli pozew, względem przyznania własności części dóbr Głębowic dolnych według księgi dom. 33 str. 276 poz. 2 stanu czynnego na imię Adama Pisarzewskiego i Krystyny z Pisarzewskich Michałowskiéj prenotowanych tudzież sumy 4535 złr. 14¼ kr. mk. z przynal. z kapitału indemnizacyjnego tych dóbr Adamowi Pisarzewskiemu i Krystynie z Pisarzewskich Michałowskiéj, przyznanéj, i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych pp. Seweryna Michałowskiego, Henryka Michałowskiego, Pelagii Michałowskiéj i Anieli Michałowskiéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Zuckera z substytucyą adwokata p. Dra Blitzfelda kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

---

N. 12701. **Concurskundmachung.** (4059. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird zur Besetzung der bei demselben erledigten Hilfsämter-Directorstelle mit dem jährlichen Gehalte von 945 fl. öster. W. oder im Falle der Vorrückung mit dem Gehalte von 840 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben daher ihre ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen. Insbesondere haben disponible landesfürstliche Beamten, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpuncte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt würden, endlich bei welcher Kasse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 18. August 1862.

---

Z. 1160. **Ankündigung.** (4065. 1-3)

Wegen Vornahme mehrerer Baulichkeiten an der Lednicaer städtischen Militär-Caserne, wofür der Fiscalpreis 1183 fl. 8⁷⁄₁₀ kr. ö. W. beträgt, wird in der hiesigen Magistrats-Kanzlei am 26. August 1862 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Unternehmungslustige, versehen mit dem vorschriftsmäßigen Vadium, werden zu dieser Verhandlung vorgeladen.

Magistrat Wieliczka, am 11. August 1862.

---

N. 1160. **Obwieszczenie.**

Względem wypuszczenia różnych budowli w Lednickich koszarach, których cena wywołania 1183 zła. 8⁷⁄₁₀ c. wynoszą, odbędzie się w tutejszym magistracie publiczna licytacya na dzień 26go sierpnia 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem.

Przedsiębiorców zaopatrzonych w wadia zaprasza się na dzień i miejsce przeznaczone.

Magistrat Wieliczka, dnia 11 sierpnia 1862.

---

N. 8395. **Edykt.** (4035. 1-3)

Na skutek prośby p. Stanisława Rosenfelda de präs. 3 maja 1862 do Nr. 8395, poleca c. k. Sąd krajowy urzędowi swemu hipotecznemu, aby pierwopisy dokumentów przez proszącego przedłożonych, jakoto wyciągu głównego dekretu dziedzictwa realności Prochownia zwanéj z młynem i gruntami w G. XV. Krzeszowice pod Gwoździem leżącéj na publicznéj licytacyi Samuelowi Rosenfeld dnia 28 czerwca 1839 sprzedanéj, przez były Trybunał Krakowski wydziału I. dnia 25 lipca 1839 A. wydanego, tudzież równobrzmiących wyciągów głównych wyroków byłego Trybunału I. instancyi wydziału II. z dnia 8 kwietnia 1840 i byłego wysokiego Sądu apelacyjnego Krakowskiego z dnia 5 grudnia 1840 prawomocnych, B. C. klasyfikacyę szacunku owéj realności sprzedanéj urządzających, aktu pokwitowania z zezwoleniem na extabulacyę przez Zofię Piotrowską 2go ślubu Kańkowską przed notaryuszem Sebastyanem Korytowskim dnia 12 grudnia 1841 zeznanego, E. tudzież kwitów i zezwoleń na extabulacyę przez hr. Adama Potockiego dnia 26 grudnia 1861 wygotowanych, F. i G. do księgi dokumentów właściwéj złożył, i na podstawie tychże dokumentów

a) proszącego pierwéj Samuela obecnie Stanisława Rosenfelda jako właściciela wieczystéj dzierżawy realności Prochownia zwanéj z młynem i gruntami w Gm. XV. w Krzeszowicach pod Gwoździem leżącéj, wedle księgi hipotecznéj głównéj Gm. XV. Krzeszowice vol. ant. pag. 75 n. 1 ogr. tudzież vol. nov. 1 pag. 206, 207 i 210 n. 2, 3, 4 i 5 ogr. na imie Zofii Piotrowskiéj 2go ślubu Kańkowskiéj i Teodora Sokołowskiego zapisanéj, w stanie czynnym téjże realności, któréj wieczysta dzierżawa proszącemu owym dekretem dziedzictwa był. Trybunału przyznaną została, zaintabulował i równocześnie
b) w stanie biernym wieczystéj dzierżawy téj realności obowiązek nabywcy Samuela a raczéj Stanisława Rosenfelda według warunków licytacyi w protokule przy owym wyroku dziedzictwa zamieszczonym A. zawartych, tudzież według owych wyroków klasyfikacyi szacunku onéj realności urządzających B. i C. do zapłacenia Adamowi Krzyżanowskiemu tytułem kosztów popierania licytacyi kwoty 23 złp. z procentami po 5 od sta od dnia licytacyi na rzecz Adama Krzyżanowskiego zaintabulował, nareszcie
c) ze stanu biernego owéj realności następujące ciężary jako w skutek klasyfikacyi owemi wyrokami B. i C. prawomocnymi objętéj na szacunku téjże realności nieutrzymujących się, wyextabulował i wykreślił, mianowicie:

aa. zajęcie owéj realności na rzecz Zofii Piotrowskiéj z dnia 21 marca 1835, wedle ks. hipot. gł. Gm. XV. Krzeszowice vol. nov. 1 pag. 212 n. 7 ogr. dnia 14 grudnia 1836 zapisane;
bb. sumę 4537 złp. 15 gr. wedle owéj ks. hip. gł. vol. nov. 1 pag. 213 n. 8 on. w stanie biernym połowy owéj realności na rzecz Maryanny i Leopolda Szczepanowskich dnia 20 marca 1837 zapisaną;
cc. obowiązek Teodora Sokołowskiego do zapłacenia hrabiemu Arturowi Potockiemu zamiast mlewa 1000 korcy słodu rocznego czynszu 250 złp., a mianowicie do zapłacenia tegoż, aż do św. Marcina 1831 zaległego czynszu w kwocie 400 złp. z procentami po 5 od sta, od 17 sierpnia 1831, dnia 23 kwietnia 1838 wedle ks. owéj głów. pag. 215 n. 9 ogr. zapisanéj;
dd. wreszcie na podstawie oświadczenia pana hr. Adama Potockiego z dnia 26 grudnia 1861 G., zanotowane wedle owéj ks. hip. gł. nov. 1 pag. 216 n. 11 ogr. w skutek illacyjnéj rezolucyi był. Trybunału wydziału III. z dn. 8 lutego 1854 na rzecz Adama hr. Potockiego ostrzeżenie wiszącego sporu o utratę posiadania owéj realności i innych praw.

II. Prośba zas, aby proszący za właściciela nieograniczonego owéj realności zaintabulowanym lub zaprenotowanym był, skutku otrzymać nie może, co urząd hipoteczny zanotować ma. Gdy zresztą proszący szacunek zalicytowany wyjąwszy owéj kwoty 23 złp. dla Adama Krzyżanowskiego z tego szacunku przypadającéj, już zapłacił, tedy do prośby jego o zaintabulowanie szacunku upłaconego w stanie biernym owéj realności i o równoczesne wykreślenie tegoż przychylić się niemożna, co urząd hipoteczny zanotować ma.

O czém p. hr. Adam Potocki do rąk własnych, tudzież pp. Zofia 1 ślubu Piotrowska 2 Kańkowska, Teodor Sokołowski, Leopold i Maryanna Szczepanowscy i Adam Krzyżanowski co do miejsca pobytu i życia niewiadomi, a w razie ich śmierci ich nieznani sukcesorowie do rąk ustanowionego im w osobie adwokata p. Dra Witskiego z substytucyą adwokata p. Dra Koreckiego, kuratora i przez niniejszy edykt, nakoniec i proszący zawiadomieni zostają.

Kraków, dnia 23 lipca 1862.

---

L. 13533. **Edykt.** (4042. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców Michała Wiktora z nazwiska i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim p. Piotr Dydyński dnia 17 lipca 1862 do l. 13533 wniósł pozew o wyextabulowanie i wymazanie ze stanu biernego dóbr Boczowa sumy 4456 złp. 3⅝ gr. z procentem dom. 18 pag. 454 n. 9 on. intabulowanéj i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 2 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych spadkobierców Michała Wiktora nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z podstawieniem adwokata p. Dra Zuckera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 4 sierpnia 1862.

---

N. 31704. **Kundmachung** (4046. 3)

wegen Besetzung von vier Civil-Pensionär-Stellen.

Zur Besetzung von vier mit 1. October 1862 bei dem k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien in Erledigung kommenden Civilpensionärstellen, mit Jahresstipendien von dreihundert fünfzehn Gulden öst. Währ. wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stellen, deren Genuß zwei Jahre oder vier Semester dauert, müssen entweder graduirte Civilärzte, oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit dem Taufscheinen, den medizinisch-chirurgischen Studienzeugnisse, dem Diplome und Moralitätszeugniß, dann mit den Belägen über allfällige Sprachkenntniß und schon geleisteten Dienste, versehenen Gesuche längstens bis Ende August 1862 bei der n. ö. Statthalterei zu überreichen.

Bewerber die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörde, bei welcher sie angestellt sind, zu überreichen.

Von der k. k. nied. österr. Statthalterei.

Wien, am 23. Juli 1862.

---

In der Buchdruckerei des „Czas."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.